



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500. KLAPPEN 002. 203. 009.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 149

11

Wien, 2. September 1943

Meidet unreifes Obst

Alljährlich bringen die Sommermonate ein vermehrtes Auftreten von akuten Magen-Darm-Störungen, besonders bei Kindern und Jugendlichen, deren Ursachen hauptsächlich im Genuß unreifen Obstes zu suchen sind. Auch im heurigen Jahr mußten wieder solche Erkrankungsfälle beobachtet werden, die in vereinzelt Fällen auch einen ernststen Verlauf genommen haben.

Das Hauptgesundheitsamt weist daher auf die gesundheitlichen Gefahren, die sich aus dem Genuß unreifen oder ungereinigten Obstes ergeben können, und auf die Notwendigkeit hin, aufgetretenen heftigen Magen-Darm-Störungen die erforderliche Aufmerksamkeit zu schenken.

Einzahlungs- und Abfuhrtermine der Wiener städtischen Steuern und

Abgaben im September 1943

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
10.	Getränkesteuer:	Einzahlung der Steuer für die im Monat August 1943 abgegebenen steuerpflichtigen Getränke
	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 16. bis 31. August 1943 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen
25.	Vergnügungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 1. bis 15. September 1943 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN 002. 263.000.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 150

Wien, 3. September 1943

Verkaufsausstellung des Kulturamts der Stadt Wien

Die in den kunstliebenden Bevölkerungskreisen wohlbekannte ständige Verkaufsausstellung des Kulturamts der Stadt Wien I., Opernring 17, leitet die Herbstsaison mit einer Schau von ausgewählten Werken des akademischen Malers Emmerich Sandig ein. Ein Vertreter des Kulturamts wird diese Ausstellung am Montag, den 6. d.M. um 16 Uhr eröffnen.

Der Rettungsdienst ist nicht Mädchen für alles!

Der auf der ganzen Welt mit vollem Recht geachtete und muster- gültig geführte "Wiener ärztliche Rettungsdienst", der Tag und Nacht in unermüdlicher Einsatzbereitschaft den verunglückten Wienerinnen und Wienern zur Verfügung steht, ist eine Einrichtung, die sich der Wiener aus seiner Stadt nicht mehr wegdenken konnte. Die Einsatz- bereitschaft des Rettungsdienstes mit seinen Ärzten und dem geschul- ten Sanitätspersonal darf aber namentlich in der heutigen Zeit nicht dazuführen, daß - um es wienerisch auszudrücken - ein drückendes Hühnerauge, ein augenblicklich schlecht verdauender Magen oder ein aus diesem oder jenem Grund benommener Kopf dem Betreffenden die Berechtigung gibt, Z O 44 im Fernsprecher zu wählen, statt, aber auch hier nur im Bedarfsfalle, den vorgesehene(n) Kassenarzt oder den praktischen Arzt herbeizurufen oder aufzusuchen.

Wenn man bedenkt, daß der "Wiener ärztliche Rettungsdienst" gegenwärtig mit einem kleineren Wagenpark die im Stadtgebiet von Groß-Wien anfallenden Hilfeleistungen zu bestreiten hat, kann man die physische Großleistung der Rettungsärzte ermessen. Der "Wie- ner ärztliche Rettungsdienst" nimmt ja nicht nur den Verunglück-

ten in das Auto und führt ihn in die nächste Ambulanz oder in ein Spital, sondern - das ist seine weltbekannte und grundlegend vorbildliche Eigenart - entsendet einen voll ausgebildeten Arzt an Ort und Stelle, der die Diagnose stellt, erste ärztliche Hilfe leistet und, wenn nötig, sogar größere chirurgische Eingriffe vornimmt, kurz alles das tut, was bei seinem Fehlen die schwersten Folgen für den Verunglückten haben kann.

Die Leitung des "Wiener ärztlichen Rettungsdienstes" richtet daher in ernster Zeit und im Bewußtsein der großen Verantwortung ein Mahnwort an alle Wiener: Z O 44 ist nur dann zu berufen, wenn bei Straßenunfällen, plötzlichen Erkrankungen auf der Straße oder in Betrieben und fremden Wohnungen durch die Schwere der Verletzung oder Erkrankung die Ausfahrt des Rettungsarztes verantwortet werden kann. Nicht vergessen soll jeder Wiener, daß bei leichteren Unfällen ein rascher Verband mit einem reinen Taschentuch, ein kühler Umschlag auf den Kopf oder eine sonstige kleine Hilfeleistung, wie sie jedem Laien geläufig ist, den Verunglückten so weit bringt, daß er allein oder in Begleitung privat- oder spitalärztliche Hilfe aufsuchen kann. Unter diesem Gesichtswinkel wird die segensreiche Tätigkeit des Wiener Rettungsdienstes vor unnützer Kraftvergeudung und übermäßigem Aufwand von kriegswichtigem Treibstoff verschont bleiben und sein menschenfreundliches Wirken im beiderseitigen verständnisvollen Einvernehmen fortsetzen können.

Vor allem den Betriebsleitungen, denen ein Betriebsarzt zur Verfügung steht, sei nachdrücklichst gesagt: Z O 44 kommt immer, wenn es nottut ... aber nur, wenn es nottut

Verbraucherhöchstpreisliste der wichtigsten Gemüsesorten

36. Amtliche Höchstpreisliste

Kartoffel O/I/II/III/IV Stk.	65/44/34/ 26/15	Bummerl-u.Endiviensalat, St.	14
Erbsen A/B je kg	60/49	Koch- und Bummerlsalat, kg	23
Buschbohnen, grün, fdl., fädig	50/40	Blätterspinat je kg	36
" Spargelbohnen, fdl., fädig	53/46	Stengelspinat A/B je kg	30/25
Stangenbohnen, grün, fdl., fd.	62/56	Mangold je kg	18
" Spargelbohnen fadentl., fädig	65/59	Kohlrabi OOA/OA/I/II St.	16/14/ 10/8
Gurken Freil. A/B je kg	28/23	" je kg	19
Speisemais Stk.	13	Karotten A/B Bd.	16/9
Paradeiser, ausgereift, kg	34/28	Möhren rot/gelb kg	16/14
		Radieschen, Bschl.	10
		Rettiche je kg	54

Paradeiser grün, kg	19	Porree je kg	38
Paprika je kg	62	Zwiebel je kg	20/35
Pfefferoni je kg	82	Dillkraut je kg	47
Speisekürbis A je kg	16	Petersil- und Selleriegr.	26
Kürbis je kg	11	Petersilwurzeln und Sellerieknollen	33
Zuckermelonen je kg	64	Schnittlauch Bschl.	2
Wassermelonen je kg	34	Pfirsiche A/B/C kg	120/96/62
Wirsingkohl je kg	17	Ringlotten I/II/III/IV/V je kg	80/68/56/33/22.
Weißkraut je kg	14		
Rot- und Blaukraut je kg	20		
Häuptelsalat OA/IA/A/B St. 11'5/ 10/9/7'5			
" je kg	23		

Die Höchstpreise gelten ab 5. September 1943, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück)

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / BUF A 28-500, KLAPPEN 002.203.069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolt Reichert

Folge 151

Wien, 8. September 1943

Zur Jahrhundertfeier des Wiener Männergesang-Vereines

=====

In der Reihe der Aufführungen aus Anlaß des hundertjährigen Bestandes des Wiener Männergesang-Vereines veranstaltet das Kulturamt der Stadt Wien gemeinsam mit dem jubilierenden Verein am Samstag, den 11. September, 18 Uhr (bei schlechtem Wetter am 18. September) im Arkadenhof des Rathauses bei freiem Zutritt ein Volkskonzert unter dem Titel: "Bei uns z'Haus". Die Leitung hat Franz Burkhardt; das Stadtorchester Wiener Symphoniker wirkt mit.

Die bis ins Jahr 1863 zurückreichenden Volkskonzerte des Wiener Männergesang-Vereines entstanden aus seinen Bestrebungen, auch die weiter stehenden Kreise zu Teilhabern an dem Schatz des deutschen Liedes zu machen. Das erste Konzert dieser Art fand im Mai des genannten Jahres im Prater statt. Daß der Verein mit dieser Volksveranstaltung einem Bedürfnis der damaligen Zeit nachgekommen war, bestätigte die massenhafte Beteiligung der Bevölkerung. Der Gemeinderat griff die Idee rasch auf, so daß anläßlich des Geburtstages des Kaisers ein großes Volkskonzert des Vereins im Prater zustandekam. Der Erfolg veranlaßte den Wiener Männergesang-Verein zur fast alljährlichen Wiederholung nicht nur in Wien, sondern auch gelegentlich seiner Sängerfahrten. Hauptsächlich den Erträgnissen dieser Volkskonzerte war die beträchtliche Stärkung des Fonds für das vom Wiener Männergesang-Verein im Stadtpark errichtete Schubert-Denkmal zu danken.

Betriebsappell in St. Marx

=====

Vor einigen Tagen fand ein Betriebsappell der Gefolgschaft des

Veterinäramts der Stadt Wien und den zu seinem Amtsbereich gehörigen Betriebe, Körperschaften und Arbeitsgemeinschaften in St. Marx statt, an dem außer den Vertretern der Partei die Betriebsführer und Gefolgschaftsabordnungen des Viehwirtschaftsverbandes, der Marktgemeinschaft, der Vereinigten Viehagenturen, der "Wiener Fleischbänke", der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse, der Genossenschaftlichen Zentralbank, der Fleischerinnung, der Wiener Fleischwarenwerke, der Lohnschlächter, der Markthelfer und der Nebenprodukte verarbeitenden Firmen in St. Marx teilnahmen.

Der Leiter der Hauptabteilung "Ernährung und Landwirtschaft" der Gemeindeverwaltung, Stadtrat Mayerzedt, überreichte bei diesem Anlaß 106 Gefolgschaftsmitgliedern des Veterinäramts das Treudienst-Ehrenzeichen für fünfundzwanzigjährige Dienstzeit. In seiner Ansprache erörterte er die für den Krieg entscheidende Bedeutung der deutschen Ernährungswirtschaft und die harten Lehren, die der erste Weltkrieg in dieser Hinsicht mit sich brachte. Die festen Grundlagen, auf denen die deutsche Ernährungswirtschaft aufgebaut ist, können nicht mehr erschüttert werden. Von der Haltung und Leistung der Volksgemeinschaft hänge diesmal die Lösung vieler wichtiger Fragen ab und alle jene, die kleinlaut oder mißmutig sind, haben den Sinn der Zeit nicht voll erfasst. Hier gebe es nur den Vergleich mit den vielen, die in diesem schicksalsentscheidenden Kampf noch viel mehr leisten, mit unseren Soldaten draußen im Felde. Die Heimat habe die eiserne Verpflichtung, so hart und entschlossen zuzupacken, daß sie vor den Augen der Kameraden an der Front bestehen könne. Von der Ordnung und Disziplin und von der Arbeit in der Heimat hänge es wesentlich ab, wie sich nun die Zukunft des deutschen Volkes gestalte.

Der Betriebsführer, Veterinäramtsdirektor Dr. Peschke, gedachte der für Volk und Führer im Kampf gegen den Bolschewismus gefallenen Kameraden. Er konnte mit Stolz die in der breiten Öffentlichkeit allerdings zu wenig bekannten vorbildlichen Leistungen seines Betriebes hervorheben und unter Hinweis auf das unerschütterliche Vertrauen der Frontsoldaten, das in jedem Feldpostbrief zum Ausdruck kommt, namens seiner Betriebsangehörigen das Gelöbnis geben, daß auch sie den Kameraden an der Front im Vertrauen zu unserem Führer nicht nachstehen und ihm treueste Gefolgschaft leisten werden.

Meidlinger Heimatmuseum

Das Meidlinger Heimatmuseum (Volksschule, 12., Bischofsgasse 10) ist nun nach Abschluß der Schulferien wieder jeden Dienstag von 16 Uhr 30 bis 18 Uhr 30 und sonntags von 9 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Diamantene und goldene Hochzeiten

Das Fest der diamantenen Hochzeit feierte vor kurzem das Ehepaar Sebastian und Franziska Brauneder, 25., Vösendorf, Mödlinger Straße 208. Das goldene Ehejubiläum begingen in der abgelaufenen Woche die Eheleute Josef und Anna Lottes, 16., Odoakergasse 8, Johann und Agathe Hutflöss, 25., Ober-Laa, Hauptstraße 159, Ludwig und Wanda Vallender, 5., Kleine Neugasse 5, sowie Josef und Julie Mandinec, 16., Hasnerstraße 64. Alle diese Ehejubilare wurden von der Wiener Stadtverwaltung in traditioneller Weise geehrt.

Neunzigjährige

Aus Anlaß ihres 90. Wiegenfestes waren in der vergangenen Woche Gegenstand der Ehrung durch die Stadt Wien die Frauen: Maria Janaud, 13., Altersheim Lainz, Marie Großmann, 2., Lessinggasse 15, Coelestina Scheider, 8., Lerchengasse 6a, Mathilde Lumpe, 4., Rainergasse 16, Aloisia Duschek, 4., Schwindgasse 13 und Marie Skori, 13., Lainzer Straße 65.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002.263.009.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 152

Wien, 10. September 1943

Aufnahme in die neue Wiener städtische Hebammenlehranstalt

Die als I. Semmelweis-Frauenklinik der Stadt Wien errichtete Hebammenlehranstalt, 18., Bastiengasse 36, beginnt demnächst mit dem Unterricht des Lehrgangs 1943/45. Anmeldungen für Bewerberinnen aus Wien sind an die Direktion zu richten.

Kompositionsabend Professor Ludwig Gruber

Unter dem Ehrenschutz des Kulturamts der Stadt Wien findet am Samstag, den 10. d. M., 19 Uhr 30, im Großen Konzerthaus-Saal unter dem Motto "50 Jahre Künstler-Schaffen - Die alte Uhr" ein Kompositions-Abend für Professor Ludwig Gruber statt. Mitwirkende: Helene Aschenbrenner, Lia Beyer-Huber, Stefanie Proske, Georg Oeggel vom Opernhaus der Stadt Wien, Fritz Piletzky, Wolf Daucha, das Musikkorps der Schutzpolizei Wien unter der Leitung von Stabsmusikmeister Leuchtenberger und der Chor des Reichssenders Wien unter der Stabführung von Dr. K. Schmid.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN. BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN. (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002. 203. 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 153

Wien, 11. September 1943

Robert M. Prosl, Nestor der Wiener Kommunalberichterstatter,

ein Siebziger

Der älteste Wiener Tagesschriftleiter und gegenwärtige Kommunalberichterstatter der ältesten österreichischen Tageszeitung Wiens, des "Neuigkeits-Welt-Blattes", Robert Maria Prosl vollendet am 11. September 1943 in voller Schaffenskraft sein siebenzigstes Lebensjahr. Prosl steht über vierzig Jahre im Dienste der Wiener Presse. Er kam am 1. Jänner 1902 als Redakteur zum "Donnerstag-Volkblatt", den von Ernst Vorgani herausgegebenen ersten kommunistischen Tagblatt mit Abendausgabe. Hier arbeitete er für den lokalen Teil sowie als Theaterkritiker und Kommunalberichterstatter. Damals waren alle übrigen Wiener Tagesblätter in jüdischen Händen oder zum mindesten von den Juden entscheidend beeinflusst. Nach vierjähriger Frontdienstzeit als Offizier im Weltkrieg 1914/1918 betätigte sich Prosl als freier Schriftsteller und in den Jahren 1919 bis 1924 als Mitarbeiter der "Rathaus-Korrespondenz", in welcher Eigenschaft er reichlich Gelegenheit hatte, seine kommunalpolitischen Kenntnisse zu vertieren. Am 1. November 1926 kam er zum "Neuigkeits-Welt-Blatt", bei dem er seit dieser Zeit als Kultur- und Theaterreferent sowie als Kommunalberichterstatter hauptberuflich wirkt.

In Wien-Schottenfeld geboren, rührte inn nach den Gymnasialstudien ein frühes Literaturerlebnis zunächst zur Bühne. Als Schauspieler war er an Wiener Bühnen und in der Provinz tätig. Vor der Jahrhundertwende taucht der Name R.M. Prosl aber bereits in der Kunstbetrachtung, vor allem im Theaterreferat, einem Arbeitsgebiet auf, dem sich Prosl nach dem Abgang von der Bühne, seit 1. Jänner

1902, als Schriftleiter des "Deutschen Volksblattes", also zunächst in der Zeit der Wirksamkeit Karl Hermann Wolfs, Hans Puchsteins und Camillo Horns, mit besten Erfolgen widmete. Namentlich dem jüdischen Cliquenwesen galt sein Kampf.

Prosl ist auch als Verfasser von Operntexten bekannt geworden. So schrieb er gemeinsam mit Karl Schreder das Textbuch zu der Oper "Der Müller und sein Kind", die von Bela von Ujj vertont wurde. Diese Oper wurde außer im Wiener Raimundtheater und in der Wiener Volksoper sowie in anderen Städten der Donau- und Alpengänge auch in München aufgeführt. Gleichfalls mit Karl Schreder schrieb er das Textbuch zu den "Letzten Tagen von Pompeji", die ~~Wladimir~~ Perosi vertonte. Die Aufführung erfolgte im Jahre 1916 in der Wiener Volksoper. Außer dem Singspiel "Der Turmer von St. Stephan" Musik von Bela von Ujj, verfaßte Prosl zahlreiche Gedichte, Erzählungen und Skizzen in Wiener Mundart, die bei literarisch angelegten Lesenden stets gern gelesen wurden.

In ständigen Aufsätzen beschäftigt er sich mit Geschichten des Wiener Kulturkreises. Im Theaterreferat verwies er auf die Tätigkeit auf Anton Edthofer, Karl Kraup, Georg Lorenz u.a. In letzter Zeit hat er ein Buch "Zur Geschichte des Bühnenwesens in Niederösterreich" geschrieben, das in die "Schrittenreihe für die Kulturarbeit in Niederösterreich, Ahnengau des Führers", herausgegeben von Kurt Schumacher, abt. Niederösterreich der NSDAP., aufgenommen worden ist.

Er besitzt eine der bedeutendsten Sammlungen von Wiener Originalausgaben und Erstausgaben Franz Grillparzers. Seltene Stücke zum Thema des Wiener Theaters finden sich in seiner Zahl in seiner Sammlung. Aber auch den Münzen, Medaillen und Bildern gilt sein Sammelinteresse.

Prosl war Ehrenmitglied der Deutschösterreichischen Schriftstellergenossenschaft und ist Mitglied der Grillparzer-, der Stifter-, der Hamerling- und der Anzengruber-Gesellschaft. In persönlichen Freundschaftsbeziehungen stand und steht er zu Carl Lindau, Georg Eckhl, Fritz Lange, Karl Glossy, mit dem Sohn Eduard Strauß, dem letzten Johann Strauß, mit Wilhelm Klitsch, Ferdinand Mayerhofer, Curt von Lessen, Richard Waldemar und vielen anderen Persönlichkeiten des Wiener Kulturlebens.

Musikschule der Stadt Wien
=====

Der Unterricht an der Opernschule (Schule für musikalische darstellende Kunst), zu deren Leitung Kammer Sänger Alfred Jerger berufen wurde, beginnt demnächst. Die Schüleraufnahmen werden Ende September abgeschlossen.

Ein feines Kleeblatt!
=====

Vor dem Landgericht Wien hatten sich gestern (10. September) der 51jährige Wagenlenker Georg Korn, der Halbjude Julius Fuchs und der Protektoratsangehörige Albert Zapletal wegen Milchverfälschung und Milchdiebstahl zu verantworten.

Die drei Angeklagten waren damit betraut, Säuglingsmilch und entrahmte Frischmilch von der Schärldinger Molkerei an verschiedene Sondermilchgeschäfte des 14. Bezirkes mit einem Lastkraftwagen in den Nachtstunden zuzustellen. Vom Marktamt der Stadt Wien wurde nun durch Überprüfungen festgestellt, daß die Säuglingsmilch verfälscht war, sowie daß die Fälschungen nach der Übergabe der Milch durch die Molkerei und vor der Übernahme durch den Kleinverteiler also vermutlich während des Transportes, erfolgt sein mußten.

Der Milchtransport wurde daher einige Nächte hindurch beobachtet, ohne daß es zunächst gelang, die Täter zu überführen. Endlich in der Nacht zum 6. Juni 1943, ereilte sie doch ihr Schicksal, und zwar im Milchsondergeschäft des Josef Feiertag, Wien 14., Hütteldorfer Straße 163.

Die Täter, die sich zu dieser nächtlichen Stunde völlig unbeobachtet und sicher glaubten, wurden in diesem Lokal von dem plötzlich auftauchenden Marktamtsinspektor just in dem Augenblick überrascht, als sie dabei waren, den Ausfall der gestohlenen Säuglingsmilch durch Eingießen von entrahmter Frischmilch auszugleichen. Nun half kein Leugnen mehr. Sie mußten die gestohlene Milch herausgeben und wurden der Staatsanwaltschaft wegen der Diebstähle und Fälschungen angezeigt.

In scharfen Worten brandmarkte der Staatsanwalt das volkschädliche Treiben und beantragte die strenge Bestrafung der Beschuldigten. Korn und Fuchs wurden zu je 4 Monaten, Zapletal zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Änderung der Vorschriften über die Offenhaltungspflicht von Hand-
=====

werksbetrieben
=====

In dem am 11. September 1943 ausgegebenen 35. Stück des Verwaltungs- und Amtsblattes für den Reichsgau Wien wird unter anderem

die zweite Anordnung des Reichsstatthalters in Wien, betreffend Änderung der Vorschriften über die Offenhaltungspflicht von Handwerksbetrieben im Gebiet des Reichsgaues Wien verlaublich. Diese Anordnung tritt am 1. Oktober 1943 in Kraft.

Goldene Hochzeiten
=====

Das goldene Ehejubiläum begingen in der abgelaufenen Woche die Eheleute Rupert und Isabella Kunczar, 20., Engerthstraße 53, Carl Josef und Theresia Hill, 19., Billrothstraße 11, Johann und Theresia Nowaczek, 3., Landstraße Hauptstraße 69, Albert und Johanna Matejka, 23., Ebergassing 143, sowie Franz und Antonie Schlegel, 14., Hütteldorfer Straße 241. Die Wiener Stadtverwaltung hat alle diese Ehejubilare in herkömmlicher Weise geehrt.

Glückwunsch zum 90. Geburtstag
=====

Das 90. Lebensjahr vollendeten in der abgelaufenen Woche die Frauen Maria Stossfellner und Marie Kauer, beide im Altersheim Lainz sowie Marie Dittrich, 15., Kranzgasse 2, und Rosalia Treiber 23., Unterlanzendorf 8. Die Jubilarinnen wurden von der Stadt Wien beglückwünscht und durch Festgaben geehrt.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten
=====

37. Amtliche Höchstpreisliste

Karfiol O/I/II/III/IV Stk.	65/44, /34	Koch- und Bummerlsalat kg	23
	26/15	Blätterspinat je kg	36
Buschbohnen, grün, fdl., fäd.	50/40	Stengelspinat A/B je kg	30/25
" Spargelb., fdl.		Mangold je kg	18
" fd.	53/46	Kohlrabi OOA/OA/I/II Stk.	16/14/10/8
Stangenbohnen, grün, fdl., fd.	62/56	" je kg	19
" Spargelb., fdl., fd.	65/59	Karotten je Bd.	18
Gurken, Freil. A/B je kg	28/23	Möhren, rot/gelb je kg	16/13
Speisemais A/B Stk.	13/7,5	Halmrüben je kg	11
Paradeiser, ausgereift A/B kg	31/26	Radieschen, Bschl.	10
" grün, kg	17	Rettiche je kg	54
Paprika und Pfefferoni je kg	62	Porree je kg	38
Speisekürbis je kg	16	Zwiebel je kg	20/35
Kürbis je kg	11	Dillkraut je kg	47
Zuckermelonen je kg	64	Petersil- und Sellerie-grünes	26
Wassermelonen je kg	34		
Wirsingkohl je kg	17		

Platten Dänenkohl je kg	13	Petersilwurzeln und Selle-	
Weißkraut je kg	14	rieknollen	33
Rot- und Blaukraut je kg	18	Schnittlauch Bschl.	2
Häuptelsalat OA/IA/A/B Stk. 11'5/		Pfirsiche A/B/C je kg	120/96/62
10/9/7'5		Ringlotten I/II/III/IV/V	80/68/
" je kg	23	je kg	56/33/22
Bummerl- und Endiviensalat		Weintrauben, Tafelware	
Stk. 14		je kg	126
		Direkträger	66.

Die Höchstpreise gelten ab 12. September 1943, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück)

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002. 263.069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 154

Wien, 13. September 1943

Zum 70. Geburtstag des Schriftleiters Robert M. Prosl

Namens der Wiener Stadtverwaltung hat Stadtkämmerer Dr. Hanke dem Schriftleiter Robert M. Prosl anlässlich des 70. Geburtstages ein herzliches Glückwunschsreiben zugehen lassen.

Sicherung des Familienunterhaltsbezuges bei Luftangriffen

Jeder Bezieher von Familienunterhalt kann sich die ungestörte Weiterzahlung auch im Falle von Luftangriffen nur dadurch sichern, daß er den letzten Bescheid über die ihm zuerkannten l a u f e n - d e n Leistungen des Familienunterhalts unbedingt in sein Luftschutzraumgepäck aufnimmt. Der Bescheid ist ein unerläßlicher Ausweis, der insbesondere bei einer Umquartierung des Familienunterhaltsbeziehers unentbehrlich und dann nur sehr schwer zu ersetzen ist.

Krieg und Ernährungswirtschaft

Bei einem Appell von Beamten und Angestellten der Hauptabteilung J im Kleinen Festsaal des Rathauses, der anlässlich der Überreichung von Treuedienst-Ehrenzeichen für vierzig- und fünfundzwanzigjährige Dienste stattfand, sprach Stadtrat Mayerzedt über die Notwendigkeit des besonders exakten und korrekten Einsatzes auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft. Er wies mit großer Genugtuung auf die hervorragenden Leistungen dieses Zweiges der Wiener Gemeindeverwaltung hin, die mit einem außerordentlich

geringen Personalaufwand erbracht wurden. Je länger der Krieg dauere, umso enger müssen wir in der Arbeitsgemeinschaft der Heimatsfront zusammenstehen. Gewiß habe der eine oder der andere den Sinn des gegenwärtigen Kampfes noch nicht völlig begriffen und mancher werde in dieser harten Zeit der Prüfungen und Bewährungen auch kleinlaut oder mißmutig. Solchen Anwandlungen gegenüber gebe es aber das probate Mittel, an jene zu denken, die freudig noch mehr leisten und einen noch größeren Einsatz erbringen als wir alle in der Heimat, und das seien die Soldaten an der Front.

Die gute Ernte werde uns über alle Schwierigkeiten hinweg helfen und uns wie bisher die Gewähr geben, daß die Kartenansprüche der Verbraucher auch in der kommenden Zeit voll erfüllt werden. Der Wirrwarr, wie er sich im letzten Weltkrieg in dieser Hinsicht ergeben habe, sei im Deutschen Reich nicht mehr möglich, denn die ausgegebenen Karten haben nun wirklich Banknotencharakter, das heißt, sie haben tatsächlich ihre Deckung in den vorhandenen Beständen, ja die deutsche Ernährungspolitik sei dank der reichen Ernte wieder in der Lage, Vorräte großen Stiles anzusammeln. Mit den Aushungerungsplänen der Feinde sei es daher endgültig vorbei. Wenn Wien bisher von den unmittelbaren Einwirkungen des Krieges verschont war und nun auch wir hier die Härten der Kriegführung näher kennen lernen müßten, dann seien durch eine monatelange Zusammenarbeit der zuständigen Faktoren genug Vorbereitungen auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft getroffen, um allen Schlägen wirksam zu begegnen.

Schließung der städtischen Freibäder

=====

Die städtischen Freibäder werden am Montag, den 20. September 1943 geschlossen. Der letzte Badetag ist somit Sonntag, den 19. September 1943.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF 428-500. KLAPPEN 002.263.069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 155

Wien, 14. September 1943

Arbeit und Pflichterfüllung einst und jetzt =====

In einer Feierstunde anlässlich der Überreichung von Treudienst-Ehrenzeichen sprach heute (14. September) der Betriebsführer der Wiener Verkehrsbetriebe, Generaldirektor Dipl. Ing. Schöber, zu einem großen Teil seiner dienstfreien Gefolgschaft. Er erinnerte daran, daß der Führer nach seinen Worten vom Freitag nun gerade in dieser Zeit erwarte, daß die Nation mit verbissenem Stolz auf sämtlichen Gebieten dieses gewaltigen Kampfes erst recht ihre Pflicht erfülle, und gab seiner Zuversicht Ausdruck, daß jene Gefolgschaftsmitglieder, die nun mehr als ein halbes Menschenalter im Dienste des Unternehmens stehen, in jeder Hinsicht ein Vorbild für alle Kameraden im Betriebe seien. Wir entfernen uns heute bewußt von der marxistischen Auffassung, daß sich das Ausmaß von Arbeit und Pflicht bloß nach dem Entgelt zu richten habe, denn der Deutsche arbeite heute um der Arbeit und der Pflicht willen, aus Treue gegen sich selber, gegenüber der Gemeinschaft und dem Volke. Jeder einzelne werde daher Arbeit und Pflichterfüllung so einrichten, daß er am Ende dieses weltgeschichtlichen Ringens stolz dem Führer sagen könne, auch er habe seinen Teil zum Siege und damit zur Größe und Herrlichkeit des deutschen Volkes beigetragen.

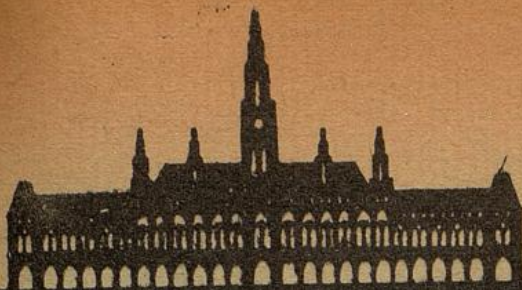
Versehrtensportabzeichen-Prüfungen im Gehen =====

Die Prüfungen für den Dauermarsch über 5 und 10 km finden am Samstag, den 2. Oktober, wenn verregnet, am Samstag, den 9.

Oktober d.J. statt. Start zum 10 km-Gehen 13 Uhr 20 beim Stadion. Der Weg führt über eine Rundstrecke, Prater Hauptallee, Heustadlwasser. Der 5 km-Marsch wird im Stadion durchgeführt. Start um 14 Uhr.

Anmeldungen und Auskünfte bei der Abteilung C 5 der Gemeindeverwaltung, 1., Rathausstraße 9. Ruf: B 40-500, Klappe 372.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÖCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / BÜF 428-500. KLAPPEN 002. 203. 009.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 156

Wien, 15. September 1943

Neuerwerbungen der Wiener Stadtbibliothek

=====

Die H a n d s c h r i f t e n - A b t e i l u n g der Wiener Stadtbibliothek hat in den letzten Monaten einen Zuwachs vieler beachtenswerter Autographen zu verzeichnen. Unter diesen befindet sich ein Brief der berühmten Burgschauspielerin Amalie Haizinger, den sie an ihren alten Photographen richtet und darin die drollige Bemerkung macht, daß eine Frau von 60 Jahren einem Photographen wenig oder gar nichts eintrage, weshalb sie auf Nennung des Betrages, den ihr Bild koste, bestehe. Eine gleichfalls stark persönliche Note trägt der Brief eines gewissen Hans Brandstetter, der sich für eine Rosegger-Monographie bei deren Verfasser bedankt und ~~und~~ diesem stolz mitteilt, daß der "Peter" bei den Weinstubenabenden den Vorsitz führe und sich unlängst bei einer solchen Gelegenheit eben über den Schöpfer des genannten Buches halb tadelnd, halb belustigt, geäußert habe: "Na, indiskret ist er halt ... und Roseggerkultus treibt er auch, obwohl er über diesen herfiel!"

Es sind aber auch zahlreiche andere Briefe und Schriftstücke erworben worden, die als treffliche Zeitdokumente und lebensvolle Stimmungsbilder ein Hineinblicken in Zeit und Menschen der österreichischen Vergangenheit gestatten. So manches fesselnde Menschen-schicksal enthüllt sich aus einigen vergilbten Blättern genau so, als wenn es sich um einen uns nahestehenden Gefährten unserer Tage handelte. Aus den Erwerbungen wären viele Dichter und Schriftsteller-Briefe, wie zum Beispiel von Ada Christen, Kaltenbrunner, J.N.Vogl, Walzel und Zedlitz, von Komponisten wie Janda, Lehar und Kirchl, von Schauspielern wie von Wenzel Lemberg, Meixner, Rott,

Luise Schönfeld, Hugo Thimig, Auguste Wilbrandt-Baudius und Charlotte Wolter, von Malern und Radierern, wie von Joseph Kriehuber und Karl Rahl, sowie von Wiener Gelehrten und Wissenschaftlern, wie von Alfred Ritter von Arneth, Bartholomäus von Carneri und Theodor Sickel erwähnenswert.

Die Musik-Abteilung der Stadtbibliothek wurde um wertvolle Musikhandschriften und Notendrucke bereichert. Durch eine Widmung der Tochter des Operettenkomponisten und Militärkapellmeisters Alphons Czibulka kam die Musikabteilung in den Besitz weiterer Originalmanuskripte von Werken dieses Komponisten. Zu den schon vor einigen Monaten gespendeten Musikhandschriften des im gegenwärtigen Krieg gefallenen Wiener Komponisten Karl Maria Löbl kamen weitere 25 eigenschriftliche Partituren. Durch Ankauf wurden die Musikhandschriften (Partituren oder Klaviersatz) "Konzertländer" von Friedrich Bayer, "Walzer" von Richard Lippich, "An der Donau ist es schön", Walzer von Ludwig Gruber; "Der Führer kommt", Marsch von Karl Kirchweger, sowie das Wiener Lied "Das klingt wie ein Märchen aus Wien" von Karl Förderl und der "Krupp-Marsch" von Wilhelm Wacek erworben.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSFAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE & STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHE SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-300. KLAPPEN 009 263 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 157

Wien, 16. September 1943

Zum Tode Paul Königers

=====

Am 24. August 1943 ist der Komponist Paul Königer nach schwerer Krankheit im 62. Lebensjahr gestorben.

Königer war gebürtiger Schlesier, kam jedoch schon frühzeitig nach Wien, wo er den größten Teil seines Lebens wirkte. Erst in den letzten Jahren zog er sich fast völlig aus der Großstadt zurück und lebte in einem idyllisch gelegenen Berghaus in der Nähe Lillienfelds als freischaffender Künstler. Er war Autodidakt. Seine aus den lautersten Quellen einer starken Künstlerpersönlichkeit schöpfende Tonsprache fußte auf der soliden Grundlage reichen kontrapunktischen Könnens und erhielt ihre besondere Note durch eine tiefe, fast philosophische Geistigkeit. Dies kommt besonders in den zwei großen weltlichen Oratorien zum Ausdruck, Monumentalwerken, die man zu den besten Schöpfungen der neuzeitlichen Musikliteratur zählen darf. Der tiefgründige, von geradezu dichterischer Größe und hohem sittlichem Verantwortungsgefühl zeugende Text dieser Werke stammt ebenfalls vom Komponisten.

Daneben vollendete der stets rastlos Schaffende eine große Messe, eine weltliche Kantate, Kammermusik, Klavierwerke, darunter ein Klavierkonzert, eine Doppelfuge für großes Orchester und zahlreiche Lieder.

Das Bild wäre nicht vollkommen, wollte man nicht auch der Lehrtätigkeit Königers gedenken. Der Meister verstand es, seinen vielen Schülern, die ihn wie einen Vater verehrten, nicht nur die Gesetzmäßigkeit der Kompositionsformen zu erschließen; er öffnete ihnen vielmehr die Tore zu den geheimsten Urgründen dieser erhabenen Kunst und gab ihnen damit das Beste, was ein Lehrer seinen

Schülern zu geben vermag: das tiefe Verstehen letzter Zusammenhänge.

Mit Paul Königer ist einer der besten und getreuesten von uns gegangen. Sein Leben war ein Bekenntnis zur schöpferischen Tat, die er als höchste Ausdrucksform des Seins empfand. In ihm lebte der Sehnsuchtstrieb, über sich selbst hinauszuwachsen und als Kündler des Lichtes zu wirken. Er bekennt dies in der ihm eigenen starken klaren Art:

"Denn Haupt und Hand, sie tun das Größte nicht.
In unseres Herzens Gral glüht Gottes Licht,
In ihm verbrennen wir als Gottes Flammen."

Die Stadtverwaltung an Anton Edthofer

=====

Der bekannte und beliebte Wiener Schauspieler Anton Edthofer vollendet am 18. September sein 60. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß übermittelte ihm der Leiter des Kulturamts der Stadt Wien, Stadtrat Dipl. Ing. Blaschke, ein herzliches Glückwunschs schreiben, in dem er dem Künstler für die vielen, schönen, den Wienern geschenkten Stunden künstlerischen Genusses dankt.

Ariadne auf Naxos

=====

Zur Einführung in die auf dem Spielplan des Opernhauses der Stadt Wien stehende Oper von Richard Strauß "Ariadne auf Naxos" werden in einer vom Deutschen Volksbildungswerk der NS.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" mit dem Kulturamt der Stadt Wien veranstalteten Feierabendstunde des Kreises IX am Dienstag, den 21. September um 19 Uhr 30 im Festsaal der Hochschule für Welt-handel (19., Franz-Klein-Gasse 1) einzelne vom Kapellmeister Karl Hudez vom Opernhaus der Stadt Wien ausgewählte Szenen aus diesem Werk von den Sängerinnen und Sängern des Opernhauses Gertrude Grob (Ariadne), Maria Kytka (Zerbinetta), Alexander Kola-cio (Harlekin), August Jaresch (Scaramuccio) und Ingrid Hess (Komponist) dargeboten. Kapellmeister Hudez hält auch den erläuternden Vortrag und hat die musikalische Begleitung der Sän-ger übernommen.

Der Wiener Kunsthandwerk-Verein

=====

Der Wiener Kunsthandwerk-Verein veranstaltet in diesem

Jahre zum ersten Male eine Herbstausstellung. Sie wird die Arbeiten seiner Mitglieder aus der Zeit des letzten Jahres unter der Bezeichnung "Herbstausstellung 1943" zusammenfassen und vom 25. September bis einschließlich 24. Oktober in den Ausstellungsräumen Wien, I., Kärntner Straße 15, zugänglich sein.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSFAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTL. FÜR SCHRIFTFÜHRUNG: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN 002 263 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 158

Wien, 17. September 1943

Sitzung der Ratsherren

=====

Im Kleinen Festsaal des Neuen Wiener Rathauses findet am Mittwoch, den 22. September 1943, um 10 Uhr die 19., öffentliche Sitzung der Ratsherren der Stadt Wien statt.

Sitzung der Beiräte der Wiener Stadtkämmerei

=====

Die Beiräte der Wiener Stadtkämmerei hielten gestern (16. September) unter dem Vorsitz des Stadtkämmerers eine Sitzung ab. Stadtkämmerer Dr. Kurt Hanke berichtete über die Jahresrechnung 1941 und den Haushaltsplan 1943, über die auch in der nächsten Sitzung der Ratsherren der Stadt Wien beraten wird. In seinem Überblick über die finanzielle Lage der Stadtverwaltung brachte der Stadtkämmerer zum Ausdruck, daß die Gebarung des Rechnungsjahres 1941 trotz der Belastungen, die der Stadt Wien aus den kriegsbedingten Verhältnissen erwachsen, ebenso wie in den vorangegangenen Jahren völlig ausgeglichen ist. Es gelang, insbesondere sozialpolitisch und gesundheitsfürsorglicher Wertvolles zu verwirklichen und darüber hinaus durch Rücklagenbildungen dafür vorzusorgen, daß die aus dem Zwang der gegenwärtigen Lage unterbleibenden Erhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten im gegebenen Zeitpunkt aufgeholt werden. Auch der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1943 zeigt ein ausgeglichenes Bild.

Sitzung der Beiräte der Hauptabteilung "Ernährung und Landwirtschaft"

=====

Gestern (16. September) fand im Rathaus unter dem Vorsitz des

Stadtrates Mayerzedt eine Tagung der Beiräte und der Abteilungsvorstände der Hauptabteilung "Ernährung und Landwirtschaft" statt. Stadtrat Mayerzedt erstattete den Versorgungsbericht über die letzten Wochen und schilderte die Ernährungslage, wie sie sich für die bevorstehenden Monate gestaltet. Aus seiner Darstellung ging hervor, wie sehr es auf die genaue und exakte Erfassung der Ernte ankommt, und wie sehr die zuständigen Organe bemüht sind, Verbesserungen in der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung zu erzielen. Amtsdirigent, Bezirkshauptmann Dr. Schwager, erläuterte die zur Sicherung der Ernährung der Wiener Bevölkerung für den Fall von größeren Fliegerschäden getroffenen umfangreichen und vielgestaltigen Maßnahmen sachlicher und persönlicher Art. In der Aussprache gaben die Beiräte als die Vertreter der Partei, der einschlägigen Wirtschaftsverbände, Innungen, Genossenschaften und Großbetriebe auf Grund ihrer fachlichen Erfahrungen eine Reihe wertvoller Anregungen zur Verbesserung der Maßnahmen.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHE SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN OOR 263 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 159

Wien, 18. September 1943

Zum Ende der Sommerbadesaison 1943
=====

Wenn sich an diesem Sonntag die Tore der städtischen Sommerbäder Wiens schließen, wird manch eifriger Badegast traurigen Herzens heimwärts gehen und wieder einmal darüber nachdenken, wie rasch ein schöner Sommer zu Ende geht. Es werden aber nur mehr wenige Getreue sein, die dieses Abschiednehmen bewußt miterleben, denn auch heuer ist, wie jedes Jahr, die Zahl der Bäderbesucher im September bereits stark abgesunken und es zeigt sich wieder, daß die alte Gepflogenheit, die Sommerbäder Mitte September zu schließen, auch bei schönstem Wetter ihre Berechtigung hat.

Natürlich gibt es, wie bisher immer, auch heuer ein Häuflein Unentwegter, das die Sommerbäder für sich noch durch einige Wochen lang geöffnet haben will und, wie stets bisher, böse ist, weil seine Wünsche nicht erfüllt werden. Diese Unentwegten - mögen es fünfzig, hundert oder bestenfalls zweihundert sein - werden gebeten, einmal über die Größe des Apparates nachzudenken, den sie da für sich allein in Anspruch nehmen möchten. Ihnen und auch dem sonstigen Badepublikum seien dazu einige kleine Hinweise gegeben:

Am Gänsehäufel allein hat sich die Besucherzahl heuer gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. An schönen Sonntagen wurden in dieser Badesaison dort allein bis zu 26.000 Besucher gezählt, was der Einwohnerzahl einer größeren Stadt entspricht. Daß das Gänsehäufel überhaupt fähig war, eine so große Anzahl von Badegästen aufzunehmen ist nur auf die heuer erfolgte Erweiterung des Familienbades zurückzuführen, die wieder durch die Auflassung der bisherigen Frauen- und Männerabteilungen möglich wurde.

Auch da gab es einige, die nicht verstehen wollten, daß Abtai-

lungen, die nur schwach besucht sind, aufgelassen werden müssen, um die Umkleidemöglichkeiten und die zu wenig ausgenutzten Grünflächen der großen Masse der Entspannungsuchenden zuzuführen. Freilich wurde da manch idyllisches Plätzchen zum Tummelort fröhlicher und manehmal auch etwas lauter Menschen und damit für den Alleingesessenen wertlos, aber es war ein Gebot der Zeit, den Schaffenden im Rahmen des Möglichen alle Stätten zugänglich zu machen, wo sie sich in Luft, Wasser, Licht und Sonne neue Kräfte zur Arbeit holen können. Jeden Einsichtige wird, wenn er nun hört, um wieviele Badegäste das Gänsehäufel mehr aufnehmen konnte, seine persönlichen Wünsche sicherlich zurückstellen und vom Herzen darüber froh sein, daß die Bäderverwaltung, dem nationalsozialistischen Grundsatz "Gemeinnutz geht vor Eigennutz" feigend, die der Allgemeinheit dienende Lösung gewählt hat.

Welche Fülle von Arbeit geleistet werden muß, um 25.000 bis 26.000 Menschen an einem Tag und in einem Bad aufzunehmen, kann hier nicht geschildert werden, aber es soll doch wenigstens gesagt werden, daß die Frauen und Männer, die sich auch heute wieder in den Dienst der städtischen Sommerbäder stellten und die zum großen Teil schon weißes Haar tragen, besonders an schönen Sommertagen Hervorragendes zu leisten hatten, für das ihnen der Dank der Bevölkerung gebührt.

Aber nicht nur an den Sonntagen, auch an schönen Wochentagen gab es einen Besuch, wie er in früheren Jahren nur an Sonntagen mit schönstem Badewetter verzeichnet werden konnte. Dies hatte seine Hauptursache bestimmt in den Einschränkungen des Urlaubs- und Reiseverkehrs, daneben spielten aber auch andere Dinge mit, die in den besonderen Zeitverhältnissen begründet sind. Ob so oder so, jedenfalls hat die Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien in fürsorglicher Erkenntnis der gegebenen Notwendigkeiten trotz der seitbedingten Schwierigkeiten die städtischen Freibäder in einem fast friedensmäßigen Umfang in Betrieb gehalten.

Neben dem Gänsehäufel sind an großen Freibadeanlagen das Kengreßbad, das Ottakringer Bad und die Strandbäder Klosterneuburg und Kritzensdorf und eine Reihe kleinerer Sommerbäder dem Badepublikum zur Verfügung gestanden. Sie alle hatten einen Massenbesuch aufzuweisen und die Bäderverwaltung wird, wenn sie Bilanz macht,

eine Gesamtbesucherzahl von ungefähr 2,300.000 angeben können. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine neuerliche Steigerung um etwa 20 %. Im Strandbad Gänsehäufel allein wird die Besucherzahl am Ende der Saison annähernd 600.000 betragen. Die Stadt Wien kann also mit der in ihren Sommerbädern auch heuer geleisteten Arbeit wohl zufrieden sein.

Wiener Verkehrsbetriebe

Von Montag, dem 20. September l.J. an, werden die Züge der Linie 61 bis auf weiteres zwischen Rechter Wienzeile und Pilgramgasse in beiden Richtungen über die Strecke der Linie 63 geführt.

Diamantene und goldene Hochzeiten

Das Ehepaar Jakob und Maria Sima, 6., Gumpendorfer Straße 138, begeht heute (18. September) das Fest der diamantenen Hochzeit. Das goldene Ehejubiläum feierten in der abgelaufenen Woche die Eheleute: Ignaz und Helene Chlud, 9., Maynertgasse 4, Karl und Amalia Ochs, 3., Landstraße Hauptstraße 125, Leopold und Marie Haim, 16., Herbststraße 23, Jakob und Josefa Machaček, 22., Groß-Enzersdorf 14, sowie Albert und Aloisia Hammer, 2., Taborstraße 24a. Die Stadtverwaltung hat alle diese Jubelhochzeiter beglückwünscht und ihnen die Ehrengeschenke zugehen lassen.

Ehrung von Neunzigjährigen

Zum 90. Wiegenfest empfangen in der abgelaufenen Woche die Glückwünsche und Festgaben der Stadt Wien: Martin Kinszky, 9., Porzellangasse 60, Barbara Pröllner, 24., Laxenburg, Falkeniergasse 8, Franz Reznicek, 15., Hanglößgasse 4, sowie Karl Pölzl, 14., Purkersdorf, Wienzeile 4.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

38. Amtliche Höchstpreisliste

Karfiol O/I/II/III/IV Stk.	65/44/34/26/15	Koch- und Bummerlsalat je kg	23
Buschbohnen, grün,fdl.,fd.	54/45	Blätterspinat je kg	36
" Spargelb.,fdl.,fd.	58/52	Stengelspinat A/B je kg	29/24
		Mangold je kg	18

Stangenbohnen, grün, fdl.,fd. 68/61	Kohlrabi OOA/OA/I/II Stk. 15/
" Spargelb.,fdl.,	12/9/8
fd. 70/64	" je kg 18
Gurken, Freil.A/B je kg 28/23	Karotten je Bd. 16
Speisemais A/B Stk. 13/7'5	Möhren, rot/gelb je kg 15/12
Paradeiser, ausgereift A/B	Halmrüben je kg 11
kg 31/26	Radisheschen, Bschl. 10
" grün, kg 17	Rettiche je kg 40
Paprika und Pfefferoni je kg 62	Porree je kg 35
Speisekürbis je kg 16	Zwiebel je kg 20/35
Kürbis je kg 11	Dillkraut je kg 47
Zuckermelonen je kg 64	Petersil- und Selleriegrü-
Wassermelonen je kg 34	nes 26
Wirsingkohl je kg 17	Petersilwurzeln und Sel-
Platten Dänenkohl je kg 13	lerieknollen 33
Weißkraut je kg 14	Schnittlauch, Bschl. 2
Rot- und Blaukraut je kg 18	Ringlotten I/II/III/IV/V 80/
Häuptelsalat OA/IA/A/B Stk. 11'5/10/	je kg 68/56/
" je kg 23	33/22
Bummerl- und Endiviensalat,Stk. 14	Weintrauben, Tafelware
	je kg 126
	Direktträger 66.

Die Höchstpreise gelten ab 19. September 1943, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE & STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHE SCHRIFTFÜHRER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN 009 263 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 160

Wien, 20. September 1943

Personenstandsaufnahme 1943

=====

Am 10. Oktober 1943 findet auf Grund der §§ 165, 165a und 165b der Reichsabgabenordnung eine Personenstandsaufnahme statt, die von der Gemeindebehörde durchzuführen ist. Die Hauseigentümer (Bevollmächtigten) und die Haushaltsvorstände sind nach den gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet, bei der Aufnahme mitzuwirken und Auskunft zu erteilen. Dies kann nach § 202 der Reichsabgabenordnung durch Geldstrafen bis zu 5000 RM, im Unvermögensfalle mit Haftstrafen bis zu vier Wochen erzwungen werden.

Die Hauseigentümer (Hausverwalter, Hauswarte) haben die Formblätter (Hausliste, Haushaltslisten und Anleitungen zur Ausfüllung hinsichtlich der Eintragung von Personen aus luftgefährdeten Gebieten) in der Zeit vom 27. September bis 1. Oktober bei den in der Amtlichen Verlautbarung angeführten Ausgabestellen abzuholen.

Die Haushaltsliste ist vom Haushaltsvorstand oder seinem Vertreter nach dem Stand vom 10. Oktober 1943 auszufüllen und dem Hauseigentümer (Vertreter) zu übergeben. Dieser hat die Hausliste ebenfalls nach dem Stand vom 10. Oktober 1943 auszufüllen und mit den Haushaltslisten spätestens am 14. Oktober 1943 den in der Amtlichen Verlautbarung angeführten Ausgabestellen zurückzugeben.

Die Amtliche Verlautbarung erscheint in der Wiener Tagespresse am 21. und 26. September 1943.

Neueinteilung der Kanalgebühren-Anmeldestellen infolge Zusammen- ===== legung von Kanal-Bezirksbetrieben

=====

In den Amtlichen Verlautbarungen der Wiener Tagesblätter erscheint morgen (21. September) eine Neueinteilung der Kanalgebühren-Anmeldestellen infolge Zusammenlegung von Kanal-Bezirksbetrieben.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE IN STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHE SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN OOR 263 069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 161

Wien, 21. September 1943

Ehrung des Malers Wolf Rotenhan

=====

Das Kulturanf hat dem Porträtisten und Landschaftsmaler Wolf Rotenhan anlässlich seines 75. Geburtstages ein herzliches Glückwunschsreiben übersendet, in dem es ihm für seine Verdienste um das kulturelle Leben Wiens dankt.

Die Tuberkulose-Hilfe

=====

Mit der am 1. April dieses Jahres in Kraft getretenen Verordnung des Ministerrates für die Reichsverteidigung über die Tuberkulose-Hilfe ist eine wesentlich erweiterte Grundlage zur Tuberkulosebekämpfung geschaffen worden. Die nationalsozialistische Staatsführung hat damit, was auch Reichsgesundheitsführer Dr. Conti in einer Verlautbarung ausdrücklich unterstrich, die Tuberkulosebekämpfung als eine Aufgabe von besonderer Kriegswichtigkeit bezeichnet.

Kostenträger für die Tuberkulose-Hilfe sind einerseits die Gausfürsorgeverbände, andererseits die Rentenversicherung mit ihrem Tuberkulose-Versorgungswerk. Aus dem nicht sozialversicherten Teil der Bevölkerung kommen für die Leistungen der Tuberkulose-Hilfe Personen mit einem Jahreseinkommen bis 7200 RM (dazu 1200 RM für die Ehefrau und 600 RM für jedes Kind) in Betracht.

Im Rahmen der Tuberkulose-Hilfe werden Unterbringung in Heilstätten, Krankenhausbeobachtung und Krankenhausbehandlung, sowie häusliche oder Anstaltsbewahrung (Pflege) gewährt. Ferner können eine wirtschaftliche Fürsorge durch Sicherung des laufenden Lebens-

unterhalten und bestimmter, durch die Art der Erkrankung notwendiger Sonderaufwendungen, sowie eine wirtschaftliche Unterstützung bei Berufsumschulung oder vermindertem Arbeitsverdienst wegen Tuberkulose gewährt werden. Alle diese Leistungen sind von der Pflicht zur Rückerstattung frei.

Die Sicherstellung des Lebensunterhaltes erfolgt im allgemeinen nach den Bestimmungen des Einsatz-Familienunterhaltes mit den aus dem besonderen Zweck der Tuberkulosebekämpfung notwendigen Abweichungen. Die Rentenversicherung gewährt ebenfalls Leistungen in entsprechender Höhe. Sämtliche Leistungen können aber nur auf Antrag des zuständigen Gesundheitsamtes (Tuberkulose-Fürsorgestelle) erfolgen, dem damit die unbedingte Führung in der nunmehr möglichen Ausgestaltung der Tuberkulosebekämpfung zugewiesen ist. Kranke, die Empfänger von Tuberkulose-Hilfe sind, haben selbstverständlich den im Rahmen der Tuberkulose-Hilfe an sie ergehenden Anordnungen zur Förderung und Sicherung der Heilung und zur Durchführung der Absonderung und Pflege Folge zu leisten, sonst gehen sie der Unterstützungsleistungen verlustig.

Sowohl in der Hauptabteilung E "Gesundheitswesen und Volkspflege" der Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien wie auch bei der Landesversicherungsanstalt Wien-Niederdonau, die in der Person des Bezirksleiters des Reichstuberkulose-Ausschusses den gleichen ärztlichen Berater haben, wird die Tuberkulose-Hilfe organisatorisch besonders einfach und zweckentsprechend durchgeführt. Durch die Zusammenfassung der ärztlichen Begutachtung aller Anträge auf Heilverfahren und wirtschaftliche Fürsorge an einer Stelle ist es möglich, das Gesamtschicksal des einzelnen Kranken wie auch die Bekämpfung der Volkskrankheit Tuberkulose als Ganzes planmäßig zu gestalten.

Der nationalsozialistische Staat erbringt mit der Verordnung über Tuberkulose-Hilfe mitten im gewaltigen Ringen unserer Tage eine sozialistische Großleistung, die andere, reichere Staaten bisher nicht, auch nicht unter wesentlich günstigeren Verhältnissen friedlicher Zeiten zu leisten beabsichtigten, geschweige denn tatsächlich zu erbringen imstande waren.

Umarbeitungskurse für Wäsche- und Kleidungsstücke

=====

Die Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien veranstaltet in den Berufsfachschulen der Stadt Wien Umarbeitungskurse für Wäsche- und Kleidungsstücke. Nähere Auskünfte erteilen die Schulleitungen.

Beginn der Kurse: 1. Oktober 1943. Haushaltungsschule der Stadt Wien, 6., Brückengasse 3, Fernruf: B 2-54-19, Hauswirtschaftliche Berufsfachschule der Stadt Wien, 9., Wilhelm Exner-Gasse 34, Fernruf: R 5-40-45, Berufsfachschule für Damenkleidermachen und Wäsche-warenerzeugung der Stadt Wien, 15., Sperrgasse 8-10, Fernruf: R 3-84-57, Gewerbliche und hauswirtschaftliche Berufsfachschule der Stadt Wien, Wien 24., Mödling, Jakob Thoma-Straße 20, Fernruf: Mödling 5.

oooOooo

Behelfe zur Berichterstattung über die 19., öffentliche Sitzung
der Ratsherren der Stadt Wien am 22. September 1943.

Berichte des Stadtkämmerers Dr. Hanke:

Erteilte Genehmigungen.

Seit der letzten Sitzung war es wegen gestellter Termine oder besonderer Dringlichkeit notwendig geworden, unter Umgangnahme von einer Beratung gemäß § 55 der Deutschen Gemeindeordnung eine Anzahl von Verfügungen, zum größten Teil über Grundankäufe und -verkäufe zu treffen, die den Ratsherren nachträglich zur Kenntnis gebracht werden.

Eine Anzahl laufender Angelegenheiten.

Bericht des Stadtrates Dipl. Ing. Rafelsberger:

Stromlieferungsvertrag zwischen den Wiener Elektrizitätswerken und der Alpen-Elektrowerke-Aktiengesellschaft.

Bericht des Stadtrates Mayerzedt:

Neufestsetzung der Vieh-, Schlachthof- und Fleischmarktgebühren
Die Gebühren für die Benützung der öffentlichen Schlachthäuser, Schlachtviehmärkte und für den Fleischgroßmarkt (Großmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren) im Reichsgau Wien sind derseit durch die Kundmachung des Bürgermeisters vom 29. Februar 1936, Gesetzblatt der Stadt Wien Nr. 13/36, geregelt. Es sind im wesentlichen Einheitsgebühren nach dem Kilogrammgewicht und feste besondere Gebühren für die Benützung von Flächen und sonstigen Einrichtungen in den genannten Anlagen.

Der Beibehaltung dieser Gebühren steht das Gesetz über die Gebühren der Schlachtviehmärkte, Schlachthäuser und Fleischgroßmärkte vom 5. Mai 1935, Reichsgesetzblatt I, S. 242, das für Viehhöfe, Schlachthöfe und Fleischgroßmärkte je eine Einheitsgebühr, und zwar beim Schlachtviehmarkt eine Stückgebühr und beim Fleischgroßmarkt eine Kilogrammgebühr verlangt.

Die bisherigen Einheitsentgelte für die Schlacht- und Viehhöfe mußten daher in je eine Einheitsstückgebühr für den Viehhof und für den Schlachthof umgewandelt werden, während die Kilogrammgebühren für den Fleischgroßmarkt beibehalten werden konnten.

Die Neuregelung stellt keine Erhöhung der bisherigen Gebühren dar und bedeutet für die Landwirte (Erzeuger) eine Entlastung, da der Aufteilungssatz zwischen Verkäufer (Landwirt) und Käufer von bisher 40 zu 60 % auf 25 zu 75 % geändert wurde.

Nichtöffentliche Sitzung.

Berichte des Stadtkämmerers Dr. Hanke:

Jahresrechnung der Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien für das Rechnungsjahr 1941.

Haushaltsplan der Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien für das Rechnungsjahr 1943.

(Die Stadt Wien im 5. Kriegsjahr. - Wiens Finanzlage gefestigt. - Stolze Leistungen unserer Stadtverwaltung. - Der Wiener Stadthaushalt 1918 und heute.)

Die Berichte erörtern die Grundzüge der Stadtverwaltung im Kriege und die gewaltigen Aufgaben, die ihr aus den Kriegsgegebenheiten erwachsen und damit die kurze Spanne der friedlichen Aufbauarbeit nach dem Anschluß unterbrachen. Für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und lebenswichtigen Bedarfsgütern der gewerblichen Wirtschaft mußte förmlich über Nacht der notwendige Apparat geschaffen, zur klaglosen Durchführung des Familienunterhaltes der Angehörigen von Einberufenen Vorsorge getroffen werden. Dazu kommen in einem zum Teil gesteigerten Maße die Aufgaben auf den sozialpolitischen, ernährungswirtschaftlichen, gesundheitsfürsorgischen und kulturellen Gebieten. Diese Fülle von Arbeiten muß mit einem sinkenden Stand an geschultem Verwaltungspersonal und aus den kriegsgegebenen Verhältnissen unter den mannigfachsten Behinderungen bewältigt werden.

Trotzdem entwickelte sich, ähnlich wie im vorangegangenen Kriegsjahr, im Rechnungsjahr 1941 (1. April 1941 bis 31. März 1942) die Finanzlage der Stadt Wien weiterhin günstig. Wenn auch infolge der Einschränkung der Bautätigkeit und der Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung nicht alle im Haushaltsplan vorgesehenen Arbeiten durchgeführt werden konnten, so wurde doch insbesondere auf dem Gebiete des Gesundheitswesens und der Krankenanstalten Wertvolles geleistet. Der sich aus der kriegsbedingten Drosselung der Ausgaben ergebende Überschuß konnte wie im Vorjahr zur Rücklagenbildung verwendet und solcherart für die unterbliebenen, künftig aufzuholenden Instandsetzungs- und Erhaltungsarbeiten vorgesorgt werden.

Die in den Einnahmen und Ausgaben ausgeglichene Rechnung schließt im ordentlichen Haushalt mit 544.464.928'29 RM, im außerordentlichen Haushalt mit 24.857.905'26 RM.

Auch der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1943 (1. April 1943 bis 31. März 1944) zeigt ein ausgeglichenes Bild. Nach der

Haushaltssatzung sind die ordentlichen Ausgaben mit 551,547.370 RM, die außerordentlichen mit 30,545.870 RM festgesetzt. Trotz der erstmaligen Belastung der Stadt Wien mit einem Kriegsbeitrag für das Reich, der nunmehr in der halben Höhe jenes der Altreichsgemeinden auch von denen der Alpen- und Donaugau sowie des Sudetengaus zu leisten ist, konnte bei der günstigen Entwicklung der Steuereinnahmen, insbesondere der Gewerbesteuer, der Ausgleich ohne irgend eine Erhöhung der Steuersätze hergestellt werden.

Der Haushaltsplan trägt naturgemäß deutlicher als im Vorjahr die Zeichen der Kriegserfordernisse und kriegsbedingten Beschränkungen. Im Vordergrund stehen, abgesehen von der Leistung des Kriegsbeitrages, die Aufwendungen für den Familienunterhalt sowie die Deckung des Bedarfes für die kriegswirtschaftlichen Ämter und die sonstigen besonderen, kriegsbedingten Aufgaben wie Luftschutzmaßnahmen, Einrichtung und Betrieb von Hilfskrankenhäusern und Barackenspitälern, die Erfordernisse kriegswichtiger Bauten, Aufwendungen für Arbeiterunterkünfte usw. Zu diesen kriegsbedingten Aufwendungen zählen auch die von der Stadtverwaltung mit Erfolg begonnenen und fortgesetzten Aktionen zur Verbesserung der Ernährungslage, vor allem der Milchversorgung wie auch die verstärkte Förderung des Frühkartoffel- und Gemüsebaues, die die Verpflegung gerade in der Übergangszeit nicht unwesentlich erleichterte.

Weitgehend vorgesorgt wurde aber auch auf den anderen Gebieten der Gemeindeaufgaben, soweit die Kriegsverhältnisse die Erfüllung zulassen, wie denn überhaupt Grundsatz bei der Erstellung des Haushaltsplans nicht allein die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer Leistung sondern die Möglichkeit der Durchführung war.

Für die Wiener Feuerschutzpolizei konnten erhöhte Ansätze zur Beschaffung von Löschfahrzeugen, Schläuchen, Lösch- und Feuerschutzgeräten bereitgestellt werden.

Für mehrere Kreise wurden Mittel zur Errichtung zusätzlicher Schulbauten sichergestellt.

Die Mittel zur Erfüllung der Aufgaben auf kulturellem und sozialem Gebiet wurden ungeschmälert aufrechterhalten und in verschiedenen Belangen nicht unbedeutend erhöht. Hierzu gehören beispielsweise die Aufwendungen für die Begabtenförderung, für das Südostseminar, zur Förderung der verschiedenen Zweige künstlerischer Tätigkeit und der Zuschußbedarf des Opernhauses der Stadt Wien, dessen künstlerischer Aufschwung allgemeine Anerkennung findet.

Um der Not an Unterbringungsmöglichkeiten für in der Lehre

stehende Jugendliche einigermassen zu steuern, werden zwei Objekte in Lehrlingsheime umgestaltet werden, die etwa 150 männlichen und 100 weiblichen Jugendlichen eine Wohnstätte bieten sollen.

Trotz des ständigen Zurückgehens der Zahl der Unterstützungsbedürftigen wurden die Mittel des Hauptwohlfahrtsamtes nicht im gleichen Ausmaße gekürzt, um den Bedürftigen eine wirksamere Hilfe bieten zu können. So erreichten beispielsweise die im März 1943 ausbezahlten durchschnittlichen Unterstützungsbeiträge in der allgemeinen Fürsorge fast das Zweieinhalbfache, in der gehobenen Fürsorge nahezu das Dreifache jener Unterstützungen, die Hilfsbedürftigen im Jahre 1937 gewährt wurden.

Für die Tuberkulose-Hilfe wurden zum Vollzug der Verordnung des Ministerrates für die Reichsverteidigung 2,000.000 RM in Aussicht genommen. Durch die Leistungen aus diesen Mitteln soll den an Tuberkulose erkrankten Personen, die sich in Heilstätten befinden, die Sorge um ihre Familie abgenommen werden. Dieses neue nationalsozialistische Fürsorgewerk umfaßt außer der Heilbehandlung, für deren Aufwand nach wie vor bei den Heilstätten vorgesorgt ist, die wirtschaftliche Fürsorge für die Kranken und ihre Familie.

Besonderes Gewicht wurde auch der Bereitstellung entsprechender Mittel für die städtischen Wohlfahrtsanstalten (Altersheime, Jugendfürsorgeanstalten, Krankenanstalten, Heil- und Pflegeanstalten und sonstige Wohlfahrtsanstalten) beigemessen. War schon in den letzten Jahren mit aller Kraft erfolgreich versucht worden, insbesondere die bestehenden Spitals Einrichtungen auszugestalten und zu vermehren, so wurde für das Verwaltungsjahr 1943 auch eine Reihe von Neueinrichtungen und Verbesserungen in Aussicht genommen. Abgesehen von Spitalsbaracken für kranke ausländische Arbeiter sind sichergestellt: das Erfordernis für die Errichtung eines Männerkrankenhauses für Haut- und Geschlechtsleiden in der städtischen Herberge für Obdachlose, für die Errichtung einer Rheuma-Abteilung und eines Rheuma-Forschungsinstituts im Krankenhaus Lainz und für die Hebammenlehranstalt in der Städtischen Fürsorgeklinik.

Von den Ansätzen, die aus der Sorge um die Erhaltung der Volksgesundheit von Wichtigkeit erscheinen, seien erwähnt: die restlichen Investitionen für die Soziale Frauenschule, die in einem eigenen Gebäude mit einem Schülerinnenwohnheim der Ausbildung des Nachwuchses an Volkspflegerinnen und Erzieherinnen dient, die Kosten für die im Herbst dieses Jahres vorgesehene allgemeine Schutzimpfung der Schuljugend gegen Scharlach und Diphtherie und die restlichen Aufwendungen für die Bezirksgesundheitsämter.

Für die Jugendertüchtigung sind außer Stipendien Mittel zur Schaffung von Stiftungsplätzen sowie Verpflegskostenzuschüsse, ferner Mittel zur Errichtung und Einrichtung von Unterkünften für die HJ vorgesehen, im Bereich des Wohnungswesens zur Gewinnung von Wohnraum sowie für Prämien bei Wohnungstausch- und Wohnungswechsel. Infolge der bestehenden Durchführungsschwierigkeiten konnte für den Neubau von Wohnungen nur in einem verhältnismäßig geringen Umfang vorgesorgt werden. Aus den gleichen Gründen verbot sich die Festlegung bedeutender Mittel für Straßenbauten u.dgl. Im ganzen gesehen, ergibt sich aber eine besonders hohe Beanspruchung der Bauverwaltung, die in erster Linie auf eine starke Verlagerung der Bautätigkeit der Gemeinde auf Reichsaufgaben zurückzuführen ist.

Wenn es der Stadtverwaltung trotz der wesentlich höheren finanziellen Belastung aus kriegsgegebenen Notwendigkeiten und trotz der vielfältigen zusätzlichen Aufgaben gelungen ist, den Haushalt bei den umfangreichen Leistungen auch im 5. Kriegsjahr wie in den Vorjahren ausgeglichen zu halten, den Schuldenstand und damit die Belastung aus dem Schuldendienst nicht unwesentlich zu verringern und zur Deckung der künftigen Aufholungsarbeiten Rücklagen zu schaffen, so liegt darin der Erfolg einer klaren und zielsicheren wirtschaftlichen Verwaltungsführung.

Diese Leistung tritt in dem vom Stadtkämmerer Dr. Hanke am Schlusse seiner Berichterstattung angestellten Vergleich mit den Verhältnissen nach vier Jahren des ersten Weltkrieges eindrucksvoll vor Augen, in dem er ausführt:

"Die Lebenshaltung des größten Teiles der Bevölkerung war von Kriegsjahr zu Kriegsjahr immer tiefer gesunken, die Ernährung vollkommen unzureichend, wie uns klar wird, wenn Sie sich erinnern, daß die wöchentliche Fettquote im März 1918 auf 40 Gramm gesunken war, die Kartoffelmenge im Mai 1918 ein halbes Kilogramm wöchentlich pro Person betrug und die Brotration vom Juni 1918 an zeitweilig nur 630 Gramm wöchentlich erreichte. Die verheerenden Auswirkungen dieser ständig sich steigernden Ernährungsschwierigkeiten hatten zu einer so tiefgreifenden Unterernährung der Wiener Bevölkerung geführt, daß wir vor den trockenen statistischen Zahlen schauernd innehalten: Die Zahl der Lebendgeburten, die im Jahre 1913 noch 37.367 betragen hatte, war im Jahre 1918 auf 18.610, also unter die Hälfte, gesunken, die Sterblichkeit der Frauen war um 55 % gestiegen. Jeder vierte Todesfall war durch Tuberkulose verursacht.

Die Kohlennot führte zu den weitestgehenden Einschränkungen

im privaten und öffentlichen Leben. Der Gas- und Stromverbrauch erfuhr immer fühlbarere Drosselungen. Schon seit dem Jahre 1917 waren Verkehrseinschränkungen im Straßenbahnbetrieb erfolgt, bis im August 1918 der Betriebsschluß auf 9 Uhr 30 abends, später sogar auf 8 Uhr abends festgesetzt wurde. Ab 5. Dezember 1918 war die Sperrstunde für Ladengeschäfte, Verkaufslokale und Magazine auf 4 Uhr nachmittags, jene der Gast- und Schanklokale sowie der Kaffeehäuser auf 9 Uhr festgesetzt worden. Die Haustore sämtlicher Häuser mußten um 8 Uhr abends geschlossen werden. Konzert- und Vortragssäle aller Art, Theater, Lichtspielhäuser, Varietés und Vergnügungslokale wurden von diesem Zeitpunkt bis Mitte Jänner 1919 überhaupt gesperrt.

Diesem verzweifelten Bild des privaten und wirtschaftlichen Lebens glich jenes der Verwaltung. Im Jahre 1914 war die Stadt Wien mit einer wohlgeordneten Finanzwirtschaft und einer nicht durch jahrelange Arbeitslosigkeit zermürbten und verarmten Bevölkerung in den Krieg getreten. Der Rechnungsabschluß über das erste Halbjahr 1914 wies noch einen Überschuß von 2'9 Millionen Kronen aus. Schon das Verwaltungsjahr 1914/15 brachte einen Gebarungsabgang von 5'9 Millionen Kronen, das Verwaltungsjahr 1915/16 einen solchen von 8'2 Millionen Kronen. Im Mai 1916, also im zweiten Kriegsjahr, wurde die Schaffung von Mehreinnahmen immer dringlicher. Erhöhungen und Zuschläge auf direkte Steuern vom Steuerjahr 1916 an, Erhöhungen der Gemeindesteuern, Tariferhöhungen der städtischen Unternehmungen und die Einführung neuer Gemeindeabgaben folgten. Trotzdem schloß auch das Verwaltungsjahr 1916/17 mit einem Abgang von 2'2 Millionen Kronen ab. Das nächste Verwaltungsjahr 1917/18, also das vierte Kriegsjahr, brachte einen Gebarungsabgang von 79'4 Millionen Kronen, der durch eine vorschußweise Entnahme aus dem 80 Millionen Kronen-Anlehen vom Jahre 1917 auf 64'2 Millionen Kronen herabgedrückt wurde. Im Verwaltungsjahr 1918/19 konnte die Gebarung nur durch die Verwendung des Anlehensrestes aus dem 80 Millionen Kronen-Anlehen und durch die Heranziehung eines Teilbetrages von 119 Millionen Kronen aus dem neuen Anlehen, dem 250 Millionen Kronen (Defizit)-Anlehen vom Jahre 1918 ausgeglichen werden. Der tatsächliche Gebarungsabgang betrug 179'5 Millionen Kronen. Der Personalaufwand für die Beamten, Angestellten und Lehrer war von 47'6 Millionen Kronen im Jahre 1913 auf 169'6 Millionen Kronen im Jahre 1918 gestiegen, wobei die Aufbesserungen der Bezüge, die den Angestellten im Laufe der Kriegszeit wiederholt bewilligt

wurden, mit der stets steigenden Feuerung nicht Schritt halten konnten.

Wenn wir dieser in knappen Strichen gezeichneten Lage der Stadt Wien nach vier Jahren des ersten Weltkrieges das gegenwärtige Leben und die finanziellen Gegebenheiten unserer Stadt nach der gleichen Zeitspanne des Ringens um die endgültige Freiheit unserer Nation entgegenhalten, dann erfüllt es uns mit Befriedigung, daß wir den bisherigen Anforderungen gewachsen waren, gleichzeitig aber mit der festen Zuversicht, auch weiterhin an den uns zugewiesenen Plätzen der inneren Front wahren zu können, was die äußere Front von uns zu verlangen berechtigt ist."

Bericht des Stadtrates Mayerzedt:

Jahresabschlußrechnung des Brauhauses der Stadt Wien für das Geschäftsjahr 1942.

Berichte des Stadtrates Dipl.Ing. Rafelsberger:

Rechnungsabschlüsse und Bilanzen für das Geschäftsjahr 1942 der Wiener Gaswerke, der Wiener Elektrizitätswerke, der Wiener Verkehrsbetriebe, der Gemeinde Wien - Städtische Ankündigungsunternehmung und der Städtischen Leichenbestattung.

Die Berichte geben eine eingehende Darstellung der betrieblichen Gestaltung in den einzelnen Unternehmungen.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 26-500. KLAPPEN 002. 203. 009.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 162

Wien, 22. September 1943

Wiener Verkehrsbetriebe

=====

Am 2. Oktober 1943 treten auf der Omnibuslinie 20, Billrothstraße - Salmansdorf Tarifvereinfachungen in Kraft. Näheres ist aus den Anschlägen zu ersehen.

Feierabendstunden

=====

Das Deutsche Volksbildungswerk der NS.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" mit dem Kulturamt der Stadt Wien veranstalten, wie bekannt, in allen Kreisen Wiens zahlreiche Feierabendstunden, von denen folgende in den nächsten Tagen besonders beachtenswert sind:

Opernabend "Die Zauberflöte", veranstaltet vom Kreis X, morgen (23. September), 20 Uhr, im Saal "Goldener Engel", 21., Am Spitz 2. Zusammenstellung, Vortrag und Begleitung von Kapellmeister Ernst Gundacker. Mitwirkende: Kammersänger Josef Kalenberg (Tamino), ferner die Opernsängerinnen und -sänger: Hansi Wolrab (erste Dame), Marie Janauschek (zweite Dame), Olga Benning-Kalensky (dritte Dame), Fritzi Margaritella (Königin der Nacht, Papagena), Marie Zuber (Pamina), Dr. Hans Koppensteiner (Papageno), Lorenz Corvinus (Sarastro) und Hans Naval (Sprecher).

Einige Ausschnitte aus Nicolais Oper "Die Lustigen Weiber von Windsor" bietet die Feierabendstunde für den Kreis IV am 24. September, 19 Uhr 30, im Saale 10., Laxenburger Straße 8-10, unter der Leitung von Kapellmeister Ernst Gundacker. Mitwirkende die Opernsängerinnen und -sänger: Maria Zuber (Frau Fluth), Elfriede Hedmont (Frau Reich), Karl Ernst Burkardt (Herr Reich), Hans Naval (Herr Fluth), Hilde Fach (Anna), Lorenz Corvinus (Sir John Falstaff),

Fritz Piletzky (Fenton), Dr. Hans Koppensteiner (Dr. Cajus) und Hans Stilp (Junker Spärlich).

Über die Meisterpreisträger des Waldmüller-, Kriehuber- und Raphael Donner Preises 1943 spricht Professor Rudolf Böttger vom Kulturamt der Stadt Wien in der Feierabendstunde des Kreises I~~X~~ am 24. September, 19 Uhr, im Festsaal der Hochschule für Welthandel, 19., Franz-Klein-Gasse 1. Und nun das Programm für drei weitere Feierabendstunden des Kreises X:

Heimatliches Sprach- und Liedgut vermittelt die Feierabendstunde "Heimatwort - Heimatlied" am 25. September, 20 Uhr, im RLB-Saal, 21., Bellegardegasse 26. Am Vortragspult: Professor Karl Jäger, verbindende Worte: Franz Dechantsreiter. Ferner wirken mit: Dr. Georg Kotek mit dem Viergesang des Deutschen Volksgesang-Vereines und Adalbert Vesely, Zither.

"Wien, Heimat der Musik" betitelt sich die Feierabendstunde am Sonntag, den 26. September, 16 Uhr, im Gasthaus Jank, 22., Stadlauer Straße 5. Vortragender: Professor Karl Jäger, verbindende Worte: Franz Dechantsreiter. Mitwirkende: Dr. Rudolf Hawel (Baryton), Fritz Piletzky (Tenor), Leoty Persché (Sopran), Professor Hilde Pernitza (Klavervortrag), Fritz Linha (Klavierbegleitung und Solo) und das Kammerquartett des Schubertbundes unter der Leitung von Helmuth Klinkig.

Dem Singen und Sagen im deutschen Volke ist die Feierabendstunde am 28.d.M., 20 Uhr, im Saal der Lehrerbildungsanstalt, 21., Strebersdorf, gewidmet. Verbindende Worte von Dr. Georg Kotek, am Vorlesetisch Vortragsmeister Professor Karl Jäger. Außerdem wirken mit der Chor des Deutschen Volksgesang-Vereines unter der Leitung von Josef Ruhm, der Frauenchor des Deutschen Volksgesang-Vereines unter der Leitung von Elsa Richar, Viergesang des Deutschen Volksgesang-Vereines unter Leitung von Dr. Georg Kotek, Spielmusik unter Leitung von Helmuth Klinkig, und Adalbert Vesely, Zither.

Wien in Wort und Ton als die Heimat der Musik zu zeigen, beabsichtigt die vom Kreis IV im Kinosaal in Ebergassing am 29. September, 19 Uhr 30, veranstaltete Feierabendstunde "Wien, Heimat der Musik" unter Leitung von Franz Dechantsreiter. Vorlesung: Professor Karl Jäger. Ausführende: Leoty Persché (Gesang), Fritz Piletzky (Gesang), Dr. Hans Havel (Gesang), Fritz Linha (Klaviersolo), Professor Hilde Pernitza (Klaviersolo) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 26-300. KLAPPEN 002 203.069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 163

Wien, 23. September 1943

Zum 75. Geburtstag Josef Tautenhayns

=====

Das Kulturamt der Stadt Wien hat dem Wiener akademischen Bildhauer und Medailleur Josef Tautenhayn zur Vollendung seines 75. Lebensjahres ein herzliches Glückwunschsreiben mit Worten des Dankes für seine bisherigen künstlerischen Leistungen übermittelt, die mit zum Ruhme Wiens als Pflegestätte deutscher Medailleurkunst beigetragen haben.

Kehraus im Lainzer Tiergarten

=====

Eines der beliebtesten Ausflugsziele der Wiener war auch heuer wieder der Lainzer Tiergarten. Tausende haben während des Sommers an Sonntagen Erholung und Zerstreuung in ihm gefunden. Nun, da der Herbst seinen Einzug hält, erweist es sich wie in früheren Jahren notwendig, diesen schönen Naturpark wieder zu schließen. Am Sonntag, dem 26. September, ist unwiderruflich der letzte Besuchstag, an dem sowohl der Tiergarten als auch die Hermesvilla noch zugänglich sind.

Wiener Kunsthandwerkverein

=====

Morgen, 24. September, 17 Uhr, wird die "Herbstausstellung 1943" des Wiener Kunsthandwerkvereins, 1., Kärntner Straße 15, eröffnet.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE U. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFÜHRER HANS MÜCKE I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500 KLAPPEN 009 203 000

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 164

Wien, 25. September 1943

Schutz den Kinderfreibädern Wiens

=====

Die Gemeindeverwaltung hat, wie allgemein bekannt, schon seit vielen Jahren während der Sommermonate Kinderfreibäder in allen Bezirken Wiens in Betrieb, die von Kindern in schulpflichtigem Alter kostenlos benützt werden können. Der Schuljugend stehen hier Kleideraufbewahrungsmöglichkeiten, Brauseanlagen und Planschbecken zur Verfügung und es ist damit Sorge getragen, daß auch jene Kinder, die die Ferienmonate über in der Großstadt bleiben, die Freuden des Sommers genießen können, ohne irgend welchen Gefahren ausgesetzt zu sein. Mit einem Minimum an Personal wird in diesen Kinderfreibädern im Interesse der Gesunderhaltung unseres Nachwuchses Großes geleistet.

Wenige Wiener werden sich aber bewußt sein, daß die Einrichtung der Kinderfreibäder keineswegs eine Selbstverständlichkeit ist, sondern eine Besonderheit Wiens darstellt, die seit ihrem Bestand schon von vielen Vertretern deutscher und ausländischer Stadtverwaltungen besichtigt und bewundert wurde.

Leider werden diese so segensreich wirkenden Anstalten nach Schluß der Badesaison, wenn sie gesperrt werden und ohne dauernde Aufsicht sind, auch von lichtscheuem Gesindel, vor allem des Nachts, besucht und hiebei die Einrichtungsgegenstände beschädigt und beschmutzt. An alle Volksgenossen ergeht daher die Bitte mitzuhelfen, den Bestand dieser Wiens Kindern zugutekommenden Einrichtungen zu sichern. Schon oft hat, wenn etwas Verdächtiges bemerkt wurde, ein Anruf beim nächsten Polizeirevier oder bei der Städtischen

Bäderverwaltung genügt, um weitere Zerstörungen und Beschädigungen hintanzuhalten.

Diamantene und goldene Hochzeiten

Ihr diamantenes Ehejubiläum feierten am 23. September die Eheleute Franz und Marie Weiwoda, 12., Wilhelmstraße 37, Das Fest der goldenen Hochzeit begingen in der abgelaufenen Woche folgende Ehepaare: Jakob und Theresia Angses, 23., Neukettenhof Nr. 58, Johann und Aloisia Eisenbarth, 16., Koppstraße 25, Johann und Rosalia Bart, 12., Mandlgasse 17, Mathias und Anna Schild, 3., Hafengasse 13, sowie Karl und Aurelia Döber, 15., Sturzgasse 19. Alle diese Jubelhochzeiter empfangen die Glückwünsche und Ehrengeschenke der Stadt Wien.

Neunzigjährige

Das 90. Lebensjahr vollendeten in der vergangenen Woche die Herren Ludwig Sommerbauer, 12., Haschkagasse 9, und Stefan Tomek, 20., Meldemannstraße 25-29, sowie die Frauen Therese Trieschak und Marie Sedlaczek, beide im Altersheim Lainz, ferner Antonie Löw, 7., Zollergasse 28, Franziska Pöschl, 3., Erdbergstraße 93, Anna Böhm, 15., Meinhartsdorfer-Gasse 5, Franziska Brothanek, 14., Hadersdorf-Weidlingau, Viktor-Hagl-Gasse 22, und Theresia Magenbauer, 14., Purkersdorf, Fürstenberggasse 10. Alle diese Jubilare wurden von der Stadt Wien geehrt.

Gebührenordnung der Wiener städtischen Vieh- und Schlachthöfe und des Wiener Fleischgroßmarktes

In dem am 25. September 1943 ausgegebenen 35. Stück des Verordnungs- und Amtsblattes für den Reichsgau Wien ist unter anderem auch die Gebührenordnung der Wiener städtischen Vieh- und Schlachthöfe und des Wiener Fleischgroßmarktes (Großmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren), enthalten.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten

39. Amtliche Höchstpreisliste

Karfiol O/I/II/III/IV Stk.	65/44/34/ 26/15	Blätterspinat je kg	36
Buschbohnen, grün, fdl. fd.	54/45	Stengelspinat A/B je kg	29/24
" Spargelb. fdl., fd.	58/52	Mangold je kg	18

Stangenbohnen, grün, fdl., fd. 68/61	Kohlrabi OOA/OA/I/II Stk.	15/12/9/8
" Spargelb. fdl., fd. 70/64	" je kg	18
Gurken, Freil. A/B je kg	28/23 Karotten je Bd.	18
Speisemais A/B Stk.	13/7*5 Möhren rot/gelb je kg	16/12
Paradeiser, ausgereift A/B	31/26 Rote Rüben je kg	15
" grün, kg	17 Halmrüben je kg	11
Paprika und Pfefferoni, kg	62 Radieschen, Bschl.	10
Speisekürbis je kg	16 Rettiche je kg	33
Kürbis je kg	11 Porree je kg	33
Zuckermelonen je kg	64 Zwiebel je kg	20/35
Wassermelonen je kg	34 Dillkraut je kg	47
Grünbl. Sorten Wirsingkohl	19 Petersil- und Sellerie-	
Wirsingkohl je kg	17 grünes	25
Platten Dänenkohl je kg	13 Petersilwurzeln	33
Weißkraut je kg	14 Sellerieknollen m. Gr. I/II/	23/
Rot- und Blaukraut je kg	18 " o. Gr.	19/14
Häuptelsalat OA/IA/A/B Stk.	11*5/10/9/7*5 Schnittlauch, Bschl.	2
" je kg	23 Ringlotten I/II/III/IV/V	
Bummerl- und Endiviensalat	14 je kg 80/68/56/33/22	
Stk.	14 Weintrauben, Tafelware, kg	126
Koch- und Bummerlsalat, kg	23 " Direktträger	66.

Die Höchstpreise gelten ab 26. September 1943, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden. (10 Rpf je Stück.)



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES N. S. G. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSSAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE U. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANWORTLICHE SCHRIFTFÜHRER HANS MÜCKE I. W. / WIEN: RATHAUS / RUF. A 28-300 K. APPEN 008 215 000

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 165

Wien, 27. September 1943

Die Stadt Wien zum 60. Geburtstag Professor Carl Witzmanns
=====

Stadtkämmerer Dr. Kurt Hanke hat namens der Wiener Stadtverwaltung dem Wiener Architekten Professor Carl Witzmann anlässlich des 60. Geburtstages ein Glückwunschsreiben übersendet, in dem er ihm für sein ausgezeichnetes künstlerisches Wirken den wärmsten Dank ausspricht und mitteilt, daß das Kulturamt der Stadt Wien den Auftrag gegeben hat, sein Bildnis für die Galerie des Museums der Stadt Wien von Künstlerhand schaffen zu lassen. Das Schreiben würdigt in herzlichen Worten das künstlerische, durch eine hervorragende handwerkliche Befähigung geförderte Schaffen Professor Witzmanns, in dem jene wienerisch-anmutige Note zum Ausdruck kommt, die der Stadt Wien und ihren Menschen das Gepräge gibt, mag es sich um Werke für hohe oder heitere Feste oder um Dinge des Alltags handeln.

Eröffnung eines neuen Krankenhauses für Haut- und Geschlechtsleiden
=====

Zur lückenlosen Erfassung und Behandlung der haut- und geschlechtskranken fremdvölkischen Arbeiter wird am Montag, dem 4. Oktober 1943, in Wien X., Alxingergasse 97-103, ein Hilfskrankenhaus mit einem Belag von 130 Betten unter der Bezeichnung "Wiener städtisches Männerkrankenhaus für Haut- und Geschlechtsleiden" eröffnet. Mit diesem Krankenhaus ist eine Ambulanz und eine Skabies-Schnellkur-Station verbunden.

Die Ambulanz des Krankenhauses ist täglich von 8 bis 10 Uhr und am Dienstag und Freitag auch von 17 bis 19 Uhr zugänglich.

0000000

Liederabend Emil Siegert.

Emil Siegert vom Opernhaus der Stadt Wien gibt Dienstag, den 28. September, um 19 Uhr 30, einen Liederabend im Brahms-Saal des Wiener Musikvereines. Am Flügel Fritz Egger.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE U. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFÜHRER HANS MÜCKE I. W. / WIEN, RATHAUS / RUF. A 28-500 K. APPEN. 009 215 009

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 166

Wien, 28. September 1943

Zum 60. Geburtstag Heinrich Krippels

=====

Das Kulturredamt der Stadt Wien hat dem Wiener Bildhauer Heinrich Krippel ein herzliches Glückwunschsreiben zum 60. Geburtstag übermittelt.

Feierabendstunden

=====

Das Deutsche Volksbildungswerk der NS.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" in Verbindung mit dem Kulturredamt der Stadt Wien veranstaltet in den nächsten Tagen folgende besonders bemerkenswerte Feierabendstunden:

"Peter Rosegger zum Gedenken" betitelt sich die Feierabendstunde des Kreises IX am 30. September, 19 Uhr 30, im Festsaal der Hochschule für Welthandel, 19., Franz-Klein-Gasse 1. Einführender Vortrag und Rezitation: Professor Dr. Richard Plattensteiner. Der Viergesang des Deutschen Volksgesang-Vereines wirkt unter der Leitung von Professor Dr. Georg Kotek mit.

Im Zeichen des Liederfürsten Franz Schubert steht die Feierabendstunde des Kreises VIII, gleichfalls am 30. d. M., um 19 Uhr 30, im Saale 16., Koppstraße 4, in der Dr. Paul Lorenz über Schubert sprechen und er, sowie Marta Ruesskefer (Geigensolo) Clara Reganzini (Klaviersolo), Hilde Wessely (Gesang) und Professor Cornelius Czarniawski (Klaviersolo) Schubert'sche Musik zu Gehör bringen.

"Perlen moderner Lyrik in Wort und Ton" bringt die Feierabendstunde des Kreises IX am 1. Oktober, 19 Uhr 30, im Festsaaale der Hochschule für Welthandel. Gestalter des Abends sind: Professor Hugo Ellenberger (Zusammenstellung, Vortrag und Rezitation), Felicitas Kail (Gesang) und Kapellmeister Rudolf Schultheiß (Klavierbegleitung).

Straßenbahn-Schleppzüge

Zur Einsparung von Treibstoff werden von nun an Lastkraftwagenzüge zur Materialverführung von Straßenbahn-Triebwagen geschleppt werden. Der angehängte Lastkraftwagenzug fährt dabei, soweit es die Raumverhältnisse erlauben, in einem seitlichen Abstand von 40 Zentimetern vom Straßenbahntriebwagen gestaffelt. Der Anhänger des Lastkraftwagenzuges trägt am Ende eine Tafel mit der Aufschrift: "Achtung, Straßenbahn-Schleppzug".

Fliegenbekämpfung schützt vor Krankheiten

Der heurige Sommer hat eine beträchtliche Fliegenplage mit sich gebracht, für die verschiedene Ursachen verantwortlich sind. Vor allem hat das vorwiegend schöne, niederschlagarme Wetter die Entwicklung der Fliegenbrut sehr begünstigt; aber auch die vermehrte Kleintierhaltung hat das Auftreten von Fliegen an Orten gefördert, die früher praktisch als fliegenfrei angesehen werden konnten. Die durch die Fliegen verursachten gesundheitlichen Gefahren sind nicht unbeträchtlich. Besonders können Fliegen die Erreger von Darmkrankheiten auf Speisen übertragen und so das Auftreten dieser Krankheiten begünstigen.

Der beste Schutz gegen diese schädlichen Folgen besteht in einer energischen Bekämpfung der Fliegen an den Brutplätzen. Den Fliegen werden die Entwicklungsmöglichkeiten genommen, wenn alle Abfälle von Küchen und Ställen entweder sofort beseitigt oder zum mindesten in dicht schließenden Behältern aufbewahrt werden. Die Fliege kann sich nur in unsaubereren Ställen, Wohnungen usw. entwickeln und halten. Die Reinhaltung der Häuser und Höfe von Abfällen jeder Art und Sauberkeit der Wohnungen schützen am sichersten vor den Fliegen und der damit verbundenen gesundheitlichen Gefahren. Wenn aber Fliegen bereits aufgetreten sind, so empfiehlt die Hauptabteilung E, Gesundheitswesen und Volkspflege, der Gemeindeverwaltung, sie mit folgenden einfachen und wirksamen, dabei aber für die Menschen unschädlichen Mitteln zu bekämpfen: 15 Teile käuflicher Formalinlösung, 25 Teile Magermilch und 60 Teile Wasser, o d e r 1 Teil Natriumsalicylat und 99 Teile mit Wasser verdünnter Magermilch.



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEZUGSWEISE N. S. G. WIEN

HERAUSGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT - NACHRICHTENSTELLE U. STADT WISSEN
VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT
GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)
VERANWORTLICHER SCHRIFTFÜHRER HANS MÜCKE I. W. / WIEN, RATHAUS / RUF. A 28 500 K. APPR. 002 2 / 5 000

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 167

Wien, 29. September 1943

Ursache und Sinn des gegenwärtigen Weltkrieges

(Gefolgschaftsappell der Bezirkshauptmannschaft Währing)

Zur Gefolgschaft der Bezirkshauptmannschaft Währing sprach in den letzten Tagen Amtsdirektor Dr. Körber über "Ursache und Sinn des gegenwärtigen Weltkrieges". An die Spitze seiner Rede stellte er den Leitsatz, daß nur der den gegenwärtigen Krieg verstehen und vor seinem Volk und seiner Geschichte als anständiger Volksgenössiger bestehen könne, dessen Herz und Sinn allein der deutschen Nation gehören und frei von jeder internationalen Geistesverwirrung und Seelenvergiftung ist. Aus der Erkenntnis, daß das Hundertmillionenvolk der Deutschen das höchste Wunderwerk des Weltmeisters ist, ruhe das urewige Gesetz des deutschen Lebens als ein göttliches Gebot, das ihm vom Schöpfer verliehene Bluterbe und den ihm zugewiesenen Raum gegen jede gottentehliche Rassenschande und jeden frechen Einbruch in sein völkisches Heiligtum mit allen Mitteln des geistigen und physischen Kampfes zu verteidigen.

Die Entmachtung des europäischen Judentums auf deutschem Boden und seine Entfernung aus dem deutschen Blut und Raum sei daher ebenso ein Akt heiliger und gottgesegneter Volks- und Vaterlandsverteidigung wie der heldenmütige Widerstand in dem uns aus Rachsucht aufgezwungenen schicksalhaften Entscheidungskampf um Deutschlands Freiheit und Europas Sicherheit. Dieses weltweite und geschichtsentscheidende Ringen in seiner Ursache und in seinem Sinn stets zu erkennen, die blutbefleckten Kriegsverbrecher und deren ruchloses Treiben auf der Feindseite zu entlarven, unser Volk immer wieder aufzuklären und in schwachen Stunden hochzureißen zu den Idealen deutscher Kultur und zur Größe deutschen Geistes, sei Pflicht und

Aufgabe jedes ehrlichen Deutschen.

Die natur- und gottgewollte deutsche Volksgemeinschaft sowie die sozialistische Volkskameradschaft verpflichten jeden von uns, in dem schicksalhaften Entscheidungskampf und heiligen Krieg in Treue zu Volk und Führer zu stehen und für den Endsieg ebenso unermüdlich zu arbeiten, wie an ihn unerschütterlich zu glauben.

oooOooo



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEHÄLDE DES N.Ö.G. WIEN

HERAUSGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE U. STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANWORTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER HANS MÜCKE I. W. / WIEN, RATHAUS / RUF. A 28 500 K. APPEN. 000 7 5 000

Für den Inhalt verantwortlich Adolf Reichert

Folge 168

Wien, 30. September 1943

Zur Wegschaffung von Bodenkram und dergl.

=====

Es wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß die städtischen Müllwagen zur Wegschaffung von Bodenkram und dgl., also zum Beispiel von Schutt, Ofenteilen, alten Kacheln, Blechgegenständen, alten Polstern und Koffern, nicht verwendet werden dürfen.

Den Bediensteten der Müllabfuhr ist es **v e r b o t e n**, dergleichen Material anlässlich der regelmäßigen Müllabfuhr oder unter Benützung der städtischen Müllwagen gegen Sonderentgelt aufzuladen und abzuführen.

Wer die Bediensteten der städtischen Müllabfuhr zu einer Übertretung dieses Verbotes verleitet oder zu verleiten versucht, läuft Gefahr, gerichtlich belangt zu werden.

Verkaufsausstellung des Kulturamts der Stadt Wien

=====

In den Räumen der ständigen Verkaufsausstellung des Kulturamts der Stadt Wien, 1., Opernring 17, stellen nach dem Maler Sandig nun Rudolf Haybach und Fritz Klatt Pastelle und Graphiken aus Wien und Umgebung aus.

Die Schau wird am kommenden Montag, 4. Oktober, 16 Uhr, von einem Vertreter des Kulturamts eröffnet.

Feierabendstunde

=====

"Ein Bühnenerlebnis hinter den Kulissen" vermittelt Dr. Hans Havel seinen Zuhörern in der morgigen (1. Oktober) Feierabendstunde des Kreises X, um 19 Uhr 30, im Saal der Lehrerbildungsanstalt, 21., Strebersdorf.

tümlichen Motiven wie Riesen und Gnomen, doch der leuchtend rote Ton, in dem die Arbeiten angefertigt waren, veranlaßte das Publikum, sie als "unfertig" und als "Hafnerarbeiten" abzulehnen. Später wurde allerdings gerade diese Art von vielen nachgeahmt, da das Handwerksmäßige und Materialbedingte eben bei dieser ursprünglichen Tönung so deutlich zutage tritt. Die "Wiener Keramik" befaßte sich, angeregt von der "Wiener Werkstätte" mit der sie in geistiger und geschäftlicher Verbindung stand, später mit den bekanntgewordenen Schwarzweiß-Plastiken. Die bunten formenreichen Laub- und Blumenmotive, die kleinen dicken Putti, die sich ihrer Blütenlast kaum erwehren können, alle diese fröhlich-beschwingten Arbeiten wurden für Michael Powolny charakteristisch und lassen auch gleich sein echtes Wiener Gemüt erkennen.

Als es zu Beginn um die Werkstätte der "Wiener Keramik" so schlecht stand, daß ihre Angehörigen kein Geld und nicht einmal eine Ofen hatten, um auch bei kaltem Wetter im Atelier arbeiten zu können, beschloßen Powolny und Löffler, mit den fertigen Modellen besseren Absatz in Amerika zu suchen. Der Meister brachte es aber nicht über Herz, sich von Wien zu trennen. Er fand als Gehilfe Aufnahme im Atelier Professor Metzners, der damals an der Wiener Kunstgewerbeschule tätig war und viele Aufträge auf Architektur- und Großplastiken hatte, und wurde auch 1906 sein Assistent an dieser Anstalt.

Bei Metzner, der damals gerade am Völkerschlacht-Denkmal und am Reichenberger Brunnen arbeitete, lernte er außerordentlich viel zu. Vor allem kam er hier zum ersten Mal mit der Großplastik in Berührung, was seine spätere Entwicklung bedeutend beeinflusste. Im Atelier Metzners entstanden auch die Karyatiden zum Zacherl-Haus in der Goldschmiedgasse. Als Metzner nach Berlin berufen wurde, trug er Powolny die Nachfolge in seinem Lehrkurs an, die dieser jedoch ablehnte. Die keramische Werkstätte hatte sich inzwischen behauptet, die neue Note war gefunden und die Waren gingen im Grabengeschäft der "Wiener Werkstätte" wie die frischen Semmeln ab.

Powolny bekam von der "Deutschen Werkstätte" den Antrag, in Hellerau bei Dresden eine große neue Werkstätte zu gründen. Ein anderes Angebot rief ihn nach Hagen in Westfalen, aber der Meister blieb Wien treu.

1910 war Alfred Roller als Leiter der Anstalt zum Neuaufbau der Wiener Kunstgewerbeschule herangezogen worden und setzte nun die Errichtung einer Abteilung für Keramik an dieser Schule und die Berufung Powolnys, der schon seit 1909 als Professor dort tätig war,

zum Leiter der Abteilung durch.

Die "Wiener Keramik" wurde 1912 an die "Gmundner Keramik" verkauft und dort wurde nun die Erzeugung nach den übernommenen Modellen groß betrieben. Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1936 wirkte Powolny als Professor an der Wiener Kunstgewerbeschule, daneben war er stets freischaffend tätig.

Erst im vorigen Jahr bot eine Schau im Kunstgewerbemuseum einen schönen Überblick über seine reiche Tätigkeit. Bemerkenswert ist die Vielfalt seiner Arbeiten: Kachelöfen, Keramiken, Glas- und Silberarbeiten, Service, Medaillen und Münzen, ein goldenes Tabernakel und Großplastiken. Er hat unzählige Keramik-Kleinplastiken geschaffen, die in vielen Stücken wohl alle in Privatbesitz sind. Seine Putten mit Blumen, Früchten und Vögeln, meist in Majolikaarbeit, das Fohlen mit den gespreizten Beinen, das Kamel, von der Augarten-Porzellanzfabrik ausgeführt, der Schneckenreiter, der Bär, Amor, Till Eulenspiegel, das Donauweibchen, die Schöne Helena, Madonna, der Gekreuzigte zwischen Engeln und die vielen Schwarzweiß-Plastiken seien in erster Linie genannt, außerdem die Figurengruppe "vier Jahreszeiten", der erste Geschäftserfolg der "Wiener Keramik"-Werkstätte, die Keramikkippe für die Klosterneuburger Kirche und die überlebensgroße Originalkeramik der "Pomona" im Museum der Stadt Wien. Mit Bertold Löffler schuf er die Majolikakacheln für die Wiener "Fledermaus", die von Josef Hoffmann neu gestaltet wurde; für Hoffmanns Villa Skywa in Hietzing und das Palais Stoclet in Brüssel schuf er Stuckreliefs. Für das Wiener Zentralkinderheim, den städtischen Kindergarten in der Löschenkohlasse und das Dianabad lieferte er keramische Plastiken, für die Kirche in der Hinterbrühl entstand durch ihn das Kriegerdenkmal, auf der Pariser Internationalen Kunstgewerbeausstellung 1925 zeigte er die Figuren Papagei und Pferdchen. Ferner seien genannt die gekugelten Glasgefäße und Glaspfroschen für die Firma Lobmeyr, die zahlreichen Münzenentwürfe, von denen auch einige ausgeführt wurden, Gold- und Silberarbeiten wie der zweigtragende Hirsch im Besitz von Frau Göring und das auf vier Tauben ruhende Tabernakel der St. Georgskirche in Köln. Für den großen Festzug in München stellte Professor Powolny Nachbildungen der Reichsinsignien her und für das Haus der Wehrmacht in Wien schuf er zwei Großplastiken - eine Siegesgöttin und den Beschützer des Schwerts - sowie ein Hoheitszeichen in Beton.

Zu seinen Arbeiten der Gegenwart gehören die Figur des Schwertwärters für das Haus der Wehrmacht, die Prinz Eugen-Medaille der Stadt Wien und das Wappen der Stadt Wien in Silber. Für sein bestes Werk

hält der Meister die "Pomona".

Als seine Freunde nennt Professor Powolny den Maler Hans Böhler, der gegenwärtig in Amerika lebt, und vor allem Professor Josef Hoffmann, den Gründer und Leiter der "Wiener Werkstätte", mit den ihn ein besonders inniges Verhältnis auf fachlichem und menschlichem Gebiete verbindet. Zu seinen Schülern gehören vor allem Professor Robert Ob- sieger, Herta Bucher, Luise Spannring, Ida Schwetz-Lehmann und Pro- fessor Helena Junova.

Der Künstler wurde mit dem Grand-Prix in Brüssel, dem Diplome d'honneur in Paris (1925), der Bronzemedaille in St. Louis in Amerika dem Silbernen Staatspreis für seine "Pomona", mit dem Offizierskreuz des Österreichischen Verdienstordens, der Verdienstmedaille der Re- publik Österreich und dem Regierungsratstitel ausgezeichnet.

Veröffentlichungen über Powolny erschienen in den Büchern L.W. Rochowanski "Wiener Keramik" und "Ein Führer durch das österreichische Kunstgewerbe"; Ludwig Hevesi "Acht Jahre Secession"; Haberlandt "Österreich, sein Land, sein Volk und seine Kultur"; R. Schmidt "Hun- dert Jahre Österreichische Glaskunst" und in den Zeitschriften "Deutsche Kunst und Dekoration", "Dekorative Kunst", "Die Plastik", "Kunst und Kunsthandwerk", "Der Architekt", "Die Bildenden Künste", "Österreichische Bau- und Werkkunst", "Die christliche Kunst", "Mo- derne Bauformen", "Innendekoration".

Das Werk Michael Powolnys ist aus dem Aufbau und der Entwicklung des Wiener Kunsthandwerks nicht mehr wegzudenken. Der Meister ist an dem hohen Ruf, den diese Kunst in aller Welt besitzt, wesentlich beteiligt. Aus allen seinen Arbeiten spricht die heitere und lebens- bejahende Wiener Note, die ihn als ein echtes Kind unserer Stadt ken- zeichnet, wenn er auch nicht in ihren Mauern geboren wurde. Zweck- mäßigkeit und edle Linienführung, diese beiden Hauptforderungen des Kunstgewerbes - die eine gleichsam Wächterin vor dem Sichverlieren ins Spielerische, die andere Hüterin des Künstlerischen - offenbaren sich in allen Arbeiten Powolnys und verleihen ihnen höchsten dauern- den Wert.

Professor Michael Powolny

(Auszug aus der vom Archiv der Stadt Wien begonnenen Sammlung von authentischen Lebensgeschichten der hervorragendsten Wiener Persönlichkeiten der Gegenwart)

Michael Powolny wurde am 18. September 1871 in Judenburg in der Steiermark geboren, wo sein Vater Ignaz Powolny Hafnermeister war. Dessen Eltern und Vorfahren stammen aus Böhmen, wie auch er selbst noch in Deutsch-Beneschau in Böhmen geboren wurde. Die Mutter, eine geborene Maria Wuschnig, war in Görtschitz in Südkärnten zu Hause. Am 3. März 1942 heiratete der Künstler Stefanie Loeff aus Prag.

Powolny besuchte 4 Klassen Volksschule und 3 Klassen Bürgerschule, er erlernte bei seinem Vater die Hafnerei und machte auch die Gesellenprüfung. Drei Tage nach seinem Freispruch starb der Vater. Ein halbes Jahr führte Michael Powolny das väterliche Geschäft weiter, dann gab die Stiefmutter den Betrieb auf. Der weitere Werdegang Powolnys wurde nun von seiner Neigung zum Modellieren bestimmt. Schon als Junge hatte er sich heimlich immer damit beschäftigt, denn der Vater wollte nichts davon wissen. Schließlich hatte er so viele Plastiken beisammen, daß er sie nicht mehr verstecken konnte. Die Bekannten redeten daraufhin dem Vater zu, den begabten Jungen ausbilden zu lassen.

Michael Powolny ging als Gehilfe in die bekannte Tonöfenfabrik Sommerhuber in Steyr, wo man sein Talent erkannte und wo er stets zu besseren Arbeiten, zum Zeichnen und Modellieren herangezogen wurde und so fachliche Fortschritte machen konnte. Er ging an die keramische Fachschule in Znaim, wo er sogleich in den dritten Jahrgang aufgenommen wurde und als Hospitant drei Jahre lang lernte. Dann übersiedelte er an die Kunstgewerbeschule in Wien, immer noch bestrebt, für die Hafnerei zu lernen. Da er bald sah, daß dieses Handwerk im Absterben war, wandte er sich mehr und mehr der Keramik und Plastik zu. In den drei Jahren Vorbereitungsschule und den vier Jahren des Speziallehrgangs an der Wiener Kunstgewerbeschule studierte er bei den Professoren Kühne, Otto König, Breitner und Arthur Strasser. Den größten Eindruck empfing er von Kühne, während er sich mit dem naturalistischen Arthur Strasser nicht verstand.

Bis 1906 betätigte sich Powolny dann als selbständiger Plastiker und gründete zusammen mit dem Maler und Graphiker Bertold Löffler die Werkstätte "Wiener Keramik", um die es anfangs allerdings recht schlecht bestellt war. Es war jene Zeit der beliebten Laufglasur, da auf dem Gebiet der Keramik Sinnlosigkeit und abnorme Phantastik herrschten. Die Keramik war eben an einem Tiefpunkt angelangt. Hier setzte nun das Wirken der "Wiener Keramik" ein. Man begann mit volks-